

Das BADWERK Badmagazin

Lagoon

NAH AM WASSER GEBAUT

Die Geschichte der mondänen
Bäderarchitektur

DAS R(H)EINSTE VERGNÜGEN

Der Rhein von der Quelle
zur Mündung

REIF FÜR DIE INSEL

Dürfen wir vorstellen?
Das ist Helgoland

Optima

Qualität fürs Leben.
Das Beste für mein Bad.



www.mein-optima.de



Style Update

Liebe Leserinnen, liebe Leser, haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie wichtig Wasser für unser Leben ist? Es ist die Basis der Nahrungskette, ohne Wasser würden wir nicht überleben. Es ist grundlegend für unsere Hygiene und damit für unsere Gesundheit. Es ist Motor für Wirtschaft, Verkehr und Energie. Und nicht zuletzt ist es Balsam für unsere Seele: Der Blick aufs Wasser entspannt und fasziniert uns zugleich.

In diesem Magazin sind wir dem Wasser gefolgt: Wir haben den Rhein von seiner Quelle bis zur Mündung in die Nordsee begleitet und die alten und neuen Wasserwege in Großstädten entdeckt. Auf Helgoland haben wir die Vergangenheit der Insel als Schmugglerhochburg kennengelernt und wir haben in ganz Deutschland Menschen besucht, die sich auf ganz unterschiedliche Weise ihren Traum von einem Zuhause am Wasser erfüllt haben. Besonders beeindruckt

hat uns die Bäderarchitektur mit ihren herrschaftlichen Villen, deren Geschichte wir bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Apropos Geschichte: Wie beschwerlich früher der Weg über den „großen Teich“ nach Amerika war, erzählt uns die Großnichte eines Auswanderers.

Wasser ist ein Lebenselixier im wahrsten Sinne des Wortes. Umso größer ist unsere Verantwortung für diese so wichtige Ressource. Wie wir mit Wasser umgehen, ist entscheidend – für uns heute, aber vor allem für unsere Kinder und viele nachfolgende Generationen. Und das fängt oft schon im Badezimmer an. Gut, dass es heute viele innovative Technologien gibt, die eine nachhaltige Nutzung von Wasser ermöglichen. Auch einige solcher Lösungen werden Ihnen in diesem Heft begegnen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Ihrer Entdeckungsreise.

Heurik Schmidt

GESCHÄFTSFÜHRENDER GESELLSCHAFTER

Stephanie Gruuwald

GESCHÄFTSFÜHRENDE GESELLSCHAFTERIN

Inhalt

32

*Kleiner Luxus
am Wasser*



- 6 DIE BADAUSSTELLUNG DER ZUKUNFT
Insights: Interview mit BADWERK-
Ausstellungsleiter Michele Klaphecke
- 12 OHNE WASSER KEIN LEBEN
Wie vielfältig das nasse Element
unsere Welt prägt
- 20 OH WIE SCHÖN IST DER RHEIN
Eine Tour von der Quelle
zur Mündung
- 28 LEON KOMMT INS SCHWIMMEN
Eine überlebenswichtige Fähigkeit
- 32 KLEINER LUXUS AM WASSER
Vier Menschen, die sich ihren
Traum vom Leben am Wasser
verwirklicht haben
- 38 ES GIBT NICHTS GUTES,
AUßER MAN TUT ES
Ehrenamtliches Wasser-
Engagement von Xylem
- 44 AUF SANFTEN WEGEN
DURCH DIE STADT
Wasserwege in Großstädten
- 52 BALSAM FÜR DIE SEELE
Die Wirkung von Wasser
auf die Psyche



38

*Es gibt nichts Gutes,
außer man tut es*

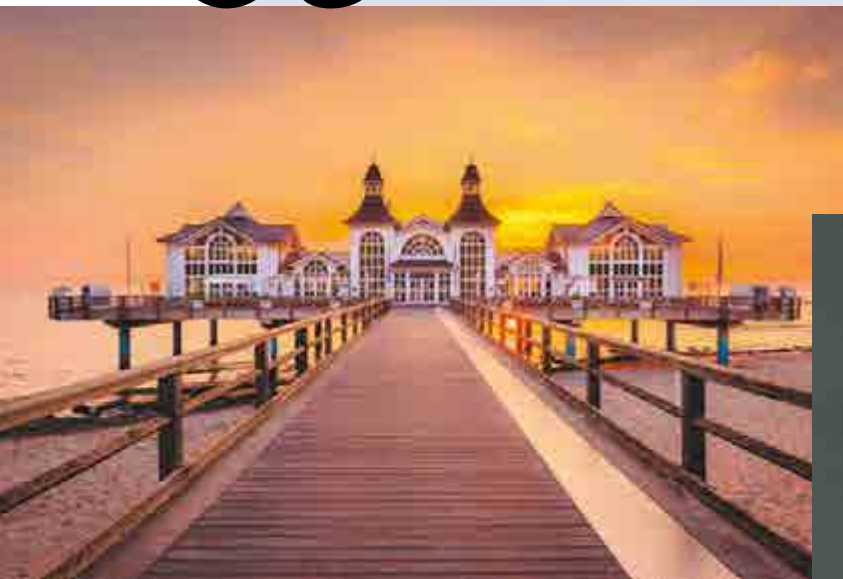


52

*Balsam für
die Seele*

58

*Wo man schon immer
Meer erwarten konnte*



*Wasser sparen
mit Optima*

78



58 BÄDERARCHITEKTUR

Wo man schon immer Meer erwarten konnte

66 VON AMRUM NACH NEW YORK

Der beschwerliche Weg in die „Neue Welt“

74 SAUBERE SACHE

Welcher Aufwand muss betrieben werden, um uns mit sauberem Trinkwasser zu versorgen?

78 WASSER SPAREN MIT OPTIMA

Dank modernster Technik weniger Wasser verbrauchen

84 SE(E)HNSUCHTSORTE FÜR ALLE SINNE

Eine Reise zu einigen der schönsten Seen in Deutschland und Österreich

90 INSELBEGABUNG

Eine Reise nach Helgoland





Es lebe die persönliche Individualität

Geschmäcker sind verschieden, da ist sich Michele Klaphecke absolut sicher: Seit 2014 ist er Ausstellungsleiter der BADWERK-Ausstellung Korsing in Wissen, seit 2021 auch Ausstellungsleiter für die Häuser Korsing und Atta. Wenn also jemand genau weiß, worauf es bei der modernen Badgestaltung wirklich ankommt und wie individuell die Kundenwünsche gleichzeitig sein können, dann er. Ein Gespräch über regionale Unterschiede, seine wichtigsten Inspirationsquellen und die Badausstellung der Zukunft.

REDAKTION: Herr Klaphecke, Sie sind nun mehr als zehn Jahre im Unternehmen Korsing in der BADWERK-Ausstellung tätig. Sie beraten Kunden und richten Bäder ein. Sie sind aber auch für die Gestaltung der Ausstellung mitverantwortlich. Wie sehr spielt Ihr eigener Geschmack eine Rolle?

MICHELE KLAPHECKE: Der eigene Geschmack spielt meines Erachtens immer eine große Rolle. In unserer Ausstellung in Wissen gibt es einige Kojen, die unverkennbar von mir geplant worden sind, sagen Leute, die mich kennen. Ich habe jedoch das Glück, eine sehr kreative Kollegin zu haben, die ebenfalls traumschöne Badkonzepte plant. Dadurch ist unsere Ausstellung alles andere als eintönig und trägt nicht allein meine Handschrift.

RE: Woher holen Sie sich Ihre Inspiration?

MK: Da gibt es eine ganze Menge Quellen, die mich inspirieren und auf neue Ideen bringen. Manche davon steuere ich ganz gezielt an, zum Beispiel trendige Shops, Restaurants oder Bars. Mein Mann und ich sind begeisterte Städteurlauber und bei unseren Reisen in die Metropolen dieser Welt nehme ich schon frühzeitig viele neue Ideen mit, die sich im Laufe der Zeit zu allgemeinen Trends entwickeln. So ein Städteaufenthalt ist quasi eine vorprogrammierte Reizüberflutung, die ich gerne auf mich einwirken lasse.

RE: Städtereisen sind ja eine geradezu klassische Inspirationsquelle. Was gibt es denn im Internet für Möglichkeiten, um neue Trends aufzuspüren?



„Social-Media-Angebote sind für mich ein schier unendlicher Fundus, um neue Einrichtungstrends zu entdecken.“

MK: Social-Media-Angebote wie Pinterest und Instagram sind für mich ein schier unendlicher Fundus, um neue Einrichtungstrends zu entdecken. Und anders als Städtetrips alles bequem per Smartphone oder Tablet zu erreichen. Das ist sozusagen die moderne Variante des Eintauchens in neue Welten: Man kann sich alles online von zu Hause aus anschauen, auch am Wochenende. Wie bereits gesagt, das Thema Badgestaltung lässt mich niemals so ganz los.

RE: Die BADWERK-Ausstellungen erstrecken sich über einige Bundesländer und viele Städte. Bemerkten Sie deutliche Unterschiede der regionalen Kulturen? Inwiefern unterscheiden sich Kunden aus Wissen zu Kunden aus Köln zum Beispiel?



„Natürlich gibt es regionale Unterschiede darin, was sich Kunden für Ihre Bäder wünschen.“



MK: Wenn Sie mich jetzt nach dem Unterschied zwischen Köln und Düsseldorf gefragt hätten, müsste ich an dieser Stelle das Gespräch sofort abbrechen. (lacht) Nein, Spaß beiseite, natürlich gibt es regionale Unterschiede darin, was sich Kunden für ihre Bäder wünschen. Aber am Ende des Tages geht es doch immer um ein und dasselbe bei der Badgestaltung: Die Kunden möchten ein neues Bad, das nicht nur ihre Anforderungen und Wünsche erfüllt, sondern auch ansprechend und modern konzipiert ist. Natürlich sind wir uns im Klaren darüber, dass Kunden in verschiedenen Regionen auch unterschiedliche Wünsche und Ansprüche haben. Deswegen räumt unsere Geschäftsleitung dem regionalen Geschehen sehr viel Raum ein.

RE: Was bedeutet das konkret?

MK: Die BADWERK-Mitarbeiter in unseren Niederlassungen haben freie Hand und können eigenständig an die Planung neuer Bäder herangehen. Kundenwünsche werden jederzeit individuell integriert, denn die Kunden sollen genau das Bad bekommen, das sie sich wünschen. Dafür stehen Korsing und die Heinrich-Schmidt-Gruppe mit ihrer Firmentradition.

RE: Die Heinrich-Schmidt-Gruppe und die Firma Korsing sind Traditionsunternehmen mit einer langen Historie. Nicht selten hat sich die Unternehmensgruppe in einigen Bereichen neu erfunden. Wie sollte Ihrer Meinung nach eine Badausstellung der Zukunft aussehen?



MK: Nennen Sie mich altmodisch, aber ich hoffe, dass die Badausstellung der Zukunft mit kreativen Menschen und innovativen Produkten gefüllt ist. Also so wie hier und jetzt. Natürlich dürfen wir nicht die Augen verschließen, wenn es um Themen wie zum Beispiel künstliche Intelligenz oder Virtual Reality geht. Und auch Social Media rückt in unserer Branche immer mehr in den Fokus. Aber am Ende des Tages gibt es doch nichts Schöneres, als nach einer tollen Beratung glückliche Kunden zu verabschieden, die mit einem Leuchten in den Augen unsere Ausstellung verlassen.

RE: Also ein Mix aus beidem?

MK: Definitiv. Mein persönlicher Wunsch für die Badberatung der Zukunft wäre ein Mix aus persönlich und digital. Im Prinzip wie meine Inspirationsquellen, die sich zwar mehr und mehr in die digitale Welt verlagern, aber niemals ohne die analoge Welt auskommen werden. Gemacht von Menschen für Menschen, denn so funktioniert eine erfolgreiche Badberatung heute und auch in Zukunft.

RE: Sie leben und arbeiten im wunderschönen Westerwald. Was machen Sie, wenn die Ausstellung schließt?

MK: Mein Mann und ich wohnen mitsamt unserem Hund Finn in einem Haus mit großem Garten in einer 600-Seelen-Gemeinde. Es gibt bei uns also immer was zu tun. Außerdem habe ich gern Familie und Freunde um mich, sodass bei uns zu Hause eigentlich immer was los ist. Und falls doch mal niemand zu Besuch sein sollte, planen wir einfach unsere nächste Reise.

RE: Danke für das Interview, Herr Klaphecke.

„Ich habe gerne Familie und Freunde um mich, sodass bei uns zu Hause eigentlich immer was los ist.“

„Ich hoffe, dass die Badausstellung der Zukunft mit kreativen Menschen und innovativen Produkten gefüllt ist.“



BADWERK
Ihr Bad - Unser Werk!

*Ob über oder unter Wasser – H₂O ist
nicht nur für uns Lebensgrundlage.*



„Dem Lebenselixier auf
die Spur kommen.“



Ohne Wasser kein Leben

*Wo Wasser fließt, ist Leben. Wie vielfältig
das nasse Element unsere Welt tatsächlich prägt,
wollen wir in dieser Ausgabe beleuchten.
Viel Freude an diesem Fluss der Geschichten,
Einblicke und Inspirationen.*

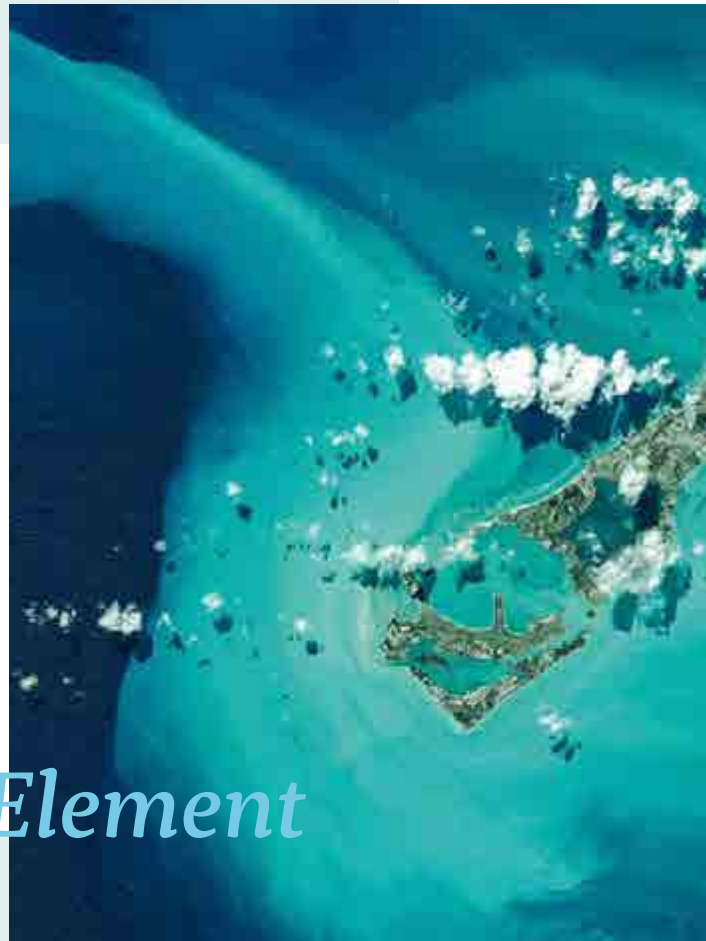
*H₂O kann
viele Formen
annehmen.*



Herzlich willkommen

Wasser ist mit das wichtigste Element unseres Lebens. Nicht nur, weil die Oberfläche der Erde zu drei Viertel mit Wasser bedeckt ist. Auch wir Menschen bestehen zu 60 Prozent aus jener chemischen Verbindung von zwei Wasserstoff- und einem Sauerstoffatom. Diese farb-, geruchs-, nährwert- und geschmacklose Ressource ist so essenziell, dass sie uns oft gar nicht mehr auffällt. Wasser ist einfach da – flüssig, gefroren, gasförmig. Und es lässt sich wunderbar für viele Dinge unseres Lebens einsetzen. Genau darum geht es uns in dieser Lagoon-Ausgabe. Wir wollen dem Lebenselixier auf die Spur kommen.

*„Mit das wichtigste Element
unseres Lebens.“*



*Wellness ist ohne Wasser
kaum vorstellbar.*



Das kann uns natürlich nicht in aller Fülle gelingen. Dafür steckt Wasser zu tief in jeder Pore unserer Erde. Doch bei unserer Recherche sind wir auf zahlreiche spannende Aspekte gestoßen, in denen Wasser eine zentrale Rolle spielt – in denen es uns Genuss und Entspannung bereitet, unglaubliche Energien hervorbringt und in denen es tatsächlich so kostbar wie Gold ist. Begeben Sie sich also mit uns auf die Reise zu den kleinen und großen Wundern des Wassers.

Unten: „So blau wie das Meer“ in allen seinen Schattierungen. **Rechts:** Wasserspender können im Alltag Leben retten.



„Ohne Wasser würden wir maximal drei bis vier Tage überleben.“



Die Basis aller Nahrungsketten

Unsere Reise beginnt beim Essen und Trinken. Ohne Wasser würden wir maximal drei bis vier Tage überleben. Deshalb trinken wir täglich rund zwei Liter davon, im Laufe unseres Lebens kommen so zwischen 55.000 und 65.000 Liter zusammen – mit und ohne Geschmack. Denn Wasser ist auch die Grundlage für einen guten Wein, Kaffee oder das spritzige Bier bei der Grillparty. Und natürlich für die Herstellung nahezu aller Lebensmittel. Die Zutatenketten unserer Nahrung sind lang und teilweise höchst komplex – und in jedem Glied braucht es Wasser. Angefangen bei den Pflanzen, die einfachere Lebewesen am Leben erhalten, bis hin zu Säugtieren, die sich von kleineren Tieren ernähren.

Beim Kochen geht es ebenfalls nicht ohne Wasser. Erst wenn Wasser kocht oder köchelt, lassen sich eine leckere Pasta oder ein Gulasch zubereiten. Und haben Sie einmal versucht, eine Suppe ohne Wasser zu machen? Unmöglich.



Wasser wird in gewisser Weise nicht nur getrunken, sondern auch gegessen.

„Wasser hilft uns dabei, gesund und sauber zu bleiben.“



Kaum etwas ist erfrischender als das kühle Nass.



Dass Wasser und Hygiene zusammengehören, weiß jedes Kind.

Die Grundlage unserer Badkultur

Auch einen Raum weiter – im Bad – ist H₂O nicht wegzudenken. Unsere heutige Badkultur beruht zu einem großen Teil darauf, dass jederzeit Wasser verfügbar ist, bestenfalls auf Knopfdruck oder mit einem Dreh. Wasser hilft uns dabei, gesund und sauber zu bleiben. Es ist die Basis für die umfassende Hygiene unseres Körpers und unserer Umgebung. Ganz gleich, ob mit einer kleinen Wäsche am Waschbecken oder bei einem Wellness-Moment unter der Regendusche. Stichwort Wellness und Wohlfühlen: Wasser ist auch ein Garant für ebenso entspannende wie belebende Momente. Ein warmes Bad und schon ist der graueste Tag des Winters vergessen. Und dass wir überhaupt warmes Wasser in der Wanne haben und die Heizung zu Hause jeden Raum warm hält, ist wem zu danken? Dem Wasser natürlich. Es speichert besonders gut Wärme und transportiert sie über Rohre überall hin.



In vino veritas – und in der Badewanne liegt Entspannung.



Zugleich befreit uns Wasser von unseren natürlichen Hinterlassenschaften im Bad und lässt unsere Hosen, Kleider und Shirts wieder frisch duften. Dass Wasser dabei hart, aber auch weich sein kann, fällt auf den ersten Blick gar nicht auf. Doch es trägt eben auch viele Mineralien in sich, je nachdem, aus welcher Quelle es gelangt. Zum Glück gibt es jedoch Wasser, um all die Kalkflecken zu beseitigen, die durch hartes Wasser entstehen.



Frisches Wasser sorgt für frische Wäsche und für gute Laune.



*Die Spree fließt
44 von ihren
400 Kilometern
durch Berlin.*

Energie für Wirtschaft und mehr

Wasser ist aber seit jeher auch ein starker Motor der Wirtschaft, des Verkehrs und der Energie. Schon in der Antike siedelten sich Menschen bevorzugt an Flüssen an. Hier konnten Bauern ihre Tiere und Pflanzen großziehen, Handwerker ihre Arbeit verrichten und Menschen gut leben. Kein Wunder, dass durch nahezu jede Kleinstadt und Metropole mindestens ein Fluss fließt. Sehr große Flüsse wie die Donau entwickelten sich zudem zu wichtigen Transportwegen, auf denen Schiffe alle möglichen Waren und Menschen von A nach B bewegten. Teilweise wurden auch Kanäle nur dafür angelegt. In Berlin schauen wir uns an, wie ehemalige Wasserstraßen reaktiviert werden sollen.

**„Ein starker Motor der
Wirtschaft, des Verkehrs
und der Energie.“**

Seehund auf Helgoland:
„Winken und lächeln!“



Links: Holzhäuser am See in Österreich; ein einladender Rückzugsort. **Unten:** Rhein, Niederlande; ein wichtiger Transportweg.



„Allein der Blick auf Wasser wirkt sich beruhigend auf unsere Seele aus.“

Orte zum Wohlfühlen, Entspannen und Gesundwerden

Flüsse wie der Rhein sind aber nicht nur wichtige Transportadern – an ihren Ufern ist es oftmals auch besonders idyllisch. Aus diesem Grund reisen wir im Laufe dieser Ausgabe einmal von der Quelle bis zur Mündung in die Nordsee. Wir treffen zufriedene Menschen und entdecken die ein oder andere mythische Geschichte. Überhaupt üben das Leben und Verweilen am Wasser eine nicht abebbende Faszination auf uns Menschen aus. Allein der Blick auf Wasser wirkt sich beruhigend auf unsere Seele aus – egal, ob das Wasser fließt, ruhig liegt oder sanft wogt, ob am Ozean oder einem kleinen Teich. Warum das so ist, klären

wir in einem eigenen Artikel, in dem wir das Phänomen mit einer Psychologin besprechen. Besonders glücklich kann sich schätzen, wer direkt am Wasser lebt und wohnt. Dass dies auch ohne Vermögen im Rücken möglich ist, erfahren wir bei unserer Tour zu schönen Wassergrundstücken. Ganz nah den Gewalten des Wassers ausgesetzt sind die Einwohner von Inseln, besonders auf Hochsee. Mit Helgoland gibt es auch in Deutschland eine Insel mit bewegter Geschichte und großer Anziehungskraft. Auch wir konnten ihr nicht widerstehen und sind mit der Fähre dort hingefahren. Ähnlich wie die vielen Touristen, die jedes Jahr an die Meere pilgern. Vor allem die mondänen Seebäder mit ihrer frischen Meeresluft stehen hier hoch im Kurs.

Kommunales Wasserfiltersystem für Grundschulen: Das Projekt von Xylem Watermark mit Planet Water Foundation hilft dort, wo ein einfaches Glas Wasser schädliche Folgen haben kann.



Wasser ist kostbar – aber auch gefährlich

Dass bei uns zu Hause sauberes Wasser aus den Rohren kommt, ist übrigens nicht selbstverständlich. Es sind einige Anstrengungen nötig, um zu gewährleisten, dass Millionen von Menschen tagtäglich rund um die Uhr Zugang zu reinem Wasser haben. Jeden Tag kümmern sich Experten um die Qualität unseres Trinkwassers. In Wien besuchen wir sie für diese Lagoon-Ausgabe und lassen uns zeigen, was dafür nötig ist. Und wir lernen die Initiative eines führenden Pumpenherstellers kennen, der sich um Menschen auf der ganzen Welt kümmert, für die Wasser fast so wertvoll wie Gold ist, weil es nicht einfach aus dem Wasserhahn kommt.

Oder wo plötzlich zu viel Wasser aus den Wolken fällt, sodass es zu schweren Überschwemmungen und Schäden kommt. Denn bei aller Schwärmerei: Wasser kann auch gefährlich sein. Vor allem, wenn man nicht schwimmen kann. Deshalb setzen sich verschiedene Verbände dafür ein, dass möglichst alle Kinder ihr „Seepferdchen“ bekommen. In dieser Ausgabe können Sie mehr darüber lesen.

„Fast so wertvoll wie Gold.“



Schwimmen lernen macht Spaß und rettet Leben.



Die Rheinschlucht wird zu Recht auch als „Swiss Grand Canyon“ bezeichnet.

Gelernt haben auch wir einiges bei der Arbeit an diesem Magazin. Zum Beispiel, wie vielschichtig Wasser unseren Alltag prägt. Und dass es wichtig ist, sorgsam und sparsam damit umzugehen. In dieser Lagoon-Ausgabe geben wir zahlreiche Inspirationen, wie das auch im Bad gelingt. Viel Freude auf unserer Reise zum Wasser.



Macht Lust auf mehr: Die Rheinschlucht ist nur eines von vielen Naturspektakeln des mitteleuropäischen Flusses.



*„Also beginnen wir dort,
auf über 2.300 Höhenmetern.“*



Oh wie schön ist der Rhein

*Flüsse stecken voller Geschichten, idyllischer Ufer
und wirtschaftlicher Kraft – ganz besonders
der Rhein. Mit seinen 1.232 Kilometern ist er einer der
längsten Flüsse Europas. Für Lagoon wollen wir
ihn in seiner Gesamtheit kennenlernen.*

*Also haben wir uns zu einer Tour von der Quelle
bis zur Mündung aufgemacht.*

Fragen und Überraschungen an der Quelle

Wenn es um den Start unserer Reise geht, macht es uns der Rhein nicht ganz leicht: Denn es gibt zwei Quellen. Während der Vorderrhein am Tomasee im Schweizer Gotthardmassiv entspringt, startet der Hinterrhein unter dem Rheinwaldhorn, circa 30 Kilometer Luftlinie entfernt. Offiziell gilt jedoch der Tomasee als Rheinquelle. Also beginnen wir dort, auf über 2.300 Höhenmetern, unsere Tour entlang dieses besonderen Flusses. Nach einer durchaus fordernden Wanderung zu dem herrlich in einem Felskessel gelegenen Tomasee erwartet uns die erste Überraschung: ein Leuchtturm mitten in den Schweizer Bergen! Seit 2010 steht hier der ausgemusterte Leuchtturm von Hoek van Holland – und mit ihm eine schöne Verbindung zur Mündung des Rheins in Rotterdam.

Rechts: Rings um den Bodensee liegen zahlreiche beliebte Urlaubsorte. Unten: Definitiv eine Reise wert: der Rheinfall.

Lagoon – Badmagazin



„Wo der Rhein ist, pilgern Menschen hin.“

Die Statue der Imperia steht am Hafen des Bodensees in Konstanz.

Am Tomasee begegnet uns auch die erste mythische Geschichte: Einer Sage nach lebt hier die Quellnixe Mariuschla. Sie sammelt früh am Morgen die Tautropfen der umliegenden Wiesen und füllt so die Rheinquelle. Danke, liebe Mariuschla. Nach unserem Abstieg schlängeln wir uns mit dem Auto entlang des noch schmalen Rheins. Hier müssen wir einfach einen Zwischenstopp einlegen und die spektakuläre Aussicht auf die Rheinschlucht bei Flims genießen.

Flanieren in der ersten Rhein-Großstadt

Bei unserer weiteren Tour halten wir kurz in Liechtenstein und sind gespannt auf das nächste Highlight: den Bodensee. Passenderweise speist der größte Fluss Mitteleuropas auch den drittgrößten See dieser Region. Doch wir wollen uns gar nicht zu lange aufhalten, immerhin liegen noch rund 1.000 Kilometer vor uns. Wir wechseln kurz nach Deutschland und machen Rast in der mittelalterlichen Kulisse des Konstanzer

Stadtteils Niederburg. Danach geht es weiter. Wir wollen die mächtige Kraft des immer größer werdenden Rheins spüren. Und nirgendwo ist dies eindrucksvoller als beim Rheinfall bei Neuhausen. Mit einer Höhe von 23 Metern und 150 Metern Breite gilt er als einer der größten Wasserfälle Europas. Spätestens hier wird uns klar, wie wichtig dieser Fluss auch für den Tourismus ist. Wo der Rhein ist, pilgern Menschen hin.

Auf unserer Tour weiter westlich gelangen wir in die erste Großstadt, durch die der Rhein fließt – Basel. Direkt im Dreiländereck von Frankreich, Deutschland und der Schweiz prägt der Rhein das besondere Flair von Basel. Entlang des Ufers wird flaniert und in Cafés das Leben genossen, im Sommer baden die Baseler gern in ihrem Rhein. Nicht weit von hier kommen übrigens die Bad-Accessoires von Bodenschatz her – wir haben sie in einem Baseler Hotel entdeckt und sehr zu schätzen gelernt.

Viel Verkehr, viel Energie

In Basel wechseln wir vom Hochrhein zum Oberrhein – und auf die Autobahn. Denn die A5 bleibt die nächsten 45 Kilometer immer in Blickweite zum Fluss. Ab hier wird der Rhein zu einer der verkehrsreichsten Wasserstraßen weltweit. Allein der Niederrhein von Köln bis Emmerich wird täglich von rund 550 Schiffen befahren. Auf dem Weg Richtung Karlsruhe wird der Fluss immer wieder gestaut und so zu einem wichtigen Teil der Energiewende. Mehrere große Wasserkraftwerke erzeugen hier grünen Strom – das größte Werk in Iffezheim bringt es auf 146 MW Leistung.



Die Kulturhauptstadt der Schweiz: Basel.



*Hochwertig,
flexibel,
harmonisch*

Aus der Region Basel am Rheinknie: Nia. Die Badezimmer-Accessoires begeistern mit hochwertigen Materialien, präziser Verarbeitung und können wahlweise gebohrt oder geklebt werden.



Auf der Strecke zwischen Karlsruhe und Mannheim ist davon weniger zu merken. Der Rhein schlängelt sich durch eine ruhige, flache Landschaft – an den Rändern bilden sich immer wieder kleine Seen und Flussarme. In Mannheim und Ludwigshafen wandelt sich das Bild komplett. Erstmals kommt er mit großer Industrie und weiteren bedeutenden Flüssen in Berührung. Erst nimmt er das Wasser des Neckars auf, später fließt auch der Main hier hinein. Nebenbei verbindet der Rhein gleich zwei Landeshauptstädte. Mainz und Wiesbaden teilen sich beide die Ufer des Flusses. Wir entscheiden uns für eine Rast im Wiesbadener Schlosspark und machen uns bereit für die schönste Etappe dieser Flusstour.



Die Badezimmer-Accessoires verleihen jedem Badezimmer ein harmonisches und edles Gesamtbild dank abgerundeter Formen und ausbalancierter Ästhetik.

„Hier brachte Loreley ahnungslose Schifffahrer in Bedrängnis.“



Die Loreley ist eine 132 Meter hohe Schieferfelswand an der tiefsten und engsten Stelle des Mittelrheins.

Unglaublich romantisch: der Mittelrhein

Zwischen Bingen und Bonn stockt uns immer wieder der Atem. Wir sind am Mittelrhein – und mittendrin in der Rheinromantik. Mit seinen unzähligen Burgen, Sagen, Mythen und wunderschönen Flussläufen entlang bewaldeter Hügel gehört dieser Abschnitt zu Recht zum UNESCO-Weltkulturerbe. Im 18. und 19. Jahrhundert fanden viele Literaten, Sänger und Künstler der Romantik in dieser Region den Stoff für ihre Hauptwerke. Am berühmtesten ist sicherlich der Rheinfelsen bei St. Goar. Hier brachte die wunderschöne Loreley ahnungslose Schifffahrer in Bedrängnis. Also lieber schnell weiter, zum Beispiel nach Boppard – dort bestaunen wir eine der schönsten Rheinschleifen.

Der Mittelrhein ist voller erstklassiger Motive – malerische Promenaden, historische Altstädte mit herrlichen Fachwerkfassaden, unverfälschte Natur mit einmaligen Motiven und schönen Hotels, die allein schon mit ihren einladenden Badezimmern ein Gefühl von Wellness vermitteln. Ästhetik und wunderbar entspannenden Walk-in-Duschen sei Dank – hier bleiben wirklich keine Wünsche offen. Es ist die Ruhe vor einem lauten Finale.



Oben: Mit den bodengleichen Duschsystemen von Optima erfährt man ein Duscherlebnis ohne Grenzen.

Rechts: Optima X optimiert den Wasserabfluss und reduziert so den Reinigungsaufwand.

 [MEIN-OPTIMA.DE](https://www.mein-optima.de)





Hier, in der Nähe von Nijmegen, wurde der Rhein bereits zum Waal.

Auf zur finalen Etappe

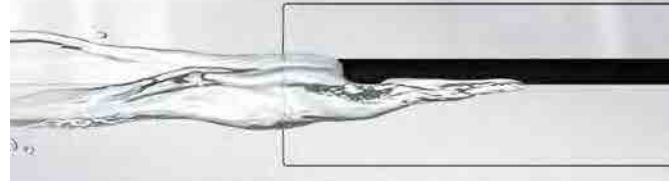
Denn ab Bonn kommen wir auf unsere letzte Etappe: den Niederrhein. Hier durchkreuzt der Rhein eine der am dichtesten besiedelten und wirtschaftlich aktivsten Regionen Deutschlands. Wie auf einer Perlenkette durchfahren wir die vitalen Metropolen Köln, Düsseldorf und Duisburg. Es geht ebenso vorbei an urbanen Flusspromenaden mit hippen Cafés und Restaurants wie auch an hoch emporgangenen Fabriken und Kraftwerken. Mit der Ruhr nimmt der Rhein einen weiteren großen Fluss auf und bewegt sich in mehreren Windungen in Richtung Niederlande.

An der Grenze kommen wir kurz durcheinander: Denn in den Niederlanden wird aus dem Rhein der Waal. Am Flusslauf ändert sich natürlich nichts. Auf unserem Weg durch Nijmegen und mehrere Kleinstädte gelangen wir schließlich an das Ende unserer Tour und verlieren etwas den Überblick. In einem breiten und dicht besiedelten Delta um die Hafenstadt Rotterdam mündet der Rhein nach mehreren Reisetagen in die Nordsee. Und hier sehen wir ihn wieder – einen Leuchtturm. Am Ende unserer Tour steht fest: Wir werden dich wieder besuchen, lieber Rhein. An einzelnen Spots oder in umgekehrter Richtung.

*Für einen einheitlichen Look:
das Optima X Duschprofil über
die gesamte Duschplatzbreite.*



*Großzügig,
variabel,
hygienisch*



*Die elegante
Lösung*

www.mein-optima.de




*Immer einen Besuch
wert: Rotterdam.*

Klebelösung Adesio



*Livio Adesio – Kleben ist
das neue Bohren.*

Architekten, Installateure und Bauherren haben neu die Wahl, ob sie kleben oder bohren wollen. Dank der Klebelösung Adesio von Bodenschatz können Bad-Accessoires nun auch auf dünnen Wänden und Glas montiert werden. Wandplatten bleiben ebenso intakt wie verborgene Leitungen. Adesio überzeugt selbst anspruchsvolle Profis: Denn Bodenschatz hat die Klebelösung gemeinsam mit Sika Schweiz AG und der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) sowie weiteren Branchenpartnern entwickelt und langjährig erprobt. Kleben geht ganz einfach: Fläche reinigen, Klebeflansch platzieren und mit dem Spezialklebstoff von Sika füllen – fertig!

 **BODENSCHATZ.CH**



Einfach

Einfach ist Kleben, weil man nicht mehr bohren muss. Die Handwerker brauchen keine teuren Spezialbohrer und machen weder Staub noch Lärm. Hochwertige Wandplatten bleiben vollständig intakt: Sie bleiben ohne Bohrlöcher und können nicht zerbrechen.

Sicher

Sicher ist die neue Lösung, weil die Badezimmerwände dicht bleiben. So kann niemals Wasser hinter die Wandplatten gelangen. Auch das Anbohren von Leitungen ist zu 100 Prozent ausgeschlossen.

Flexibel

Flexibel, weil ganz neue Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet werden. Der Klebeflansch lässt sich schnell und rückstandsfrei mit einem Heißluftgebläse entfernen. Und sollte es doch nötig sein – beispielsweise bei ungeeigneten Untergründen –, dann steht immer auch konventionelles Bohren zur Wahl.



Livio Adesio
Seifenspender
zum Kleben
und Bohren.



Nia Adesio
Seifenspender
zum Kleben
und Bohren.



Chic
Seifenspender
zum Kleben
und Bohren.



Balancierte Ästhetik ohne Bohren

Nia verleiht Ihrem Badezimmer ein harmonisches und edles Gesamtbild. Die gerundeten Formen mit ihrer ausbalancierten Ästhetik fügen sich nahtlos in Ihre moderne Badarchitektur ein. Zum Schweizer Design gehört selbstverständlich die solide Qualität der Materialien. Nia ist in den drei Oberflächen-Varianten verchromt, Nickel gebürstet und in mattem Schwarz erhältlich. Alle Varianten können mit der Klebelösung Adesio nebst gebohrt auch geklebt werden.



Eine überlebenswichtige Fähigkeit

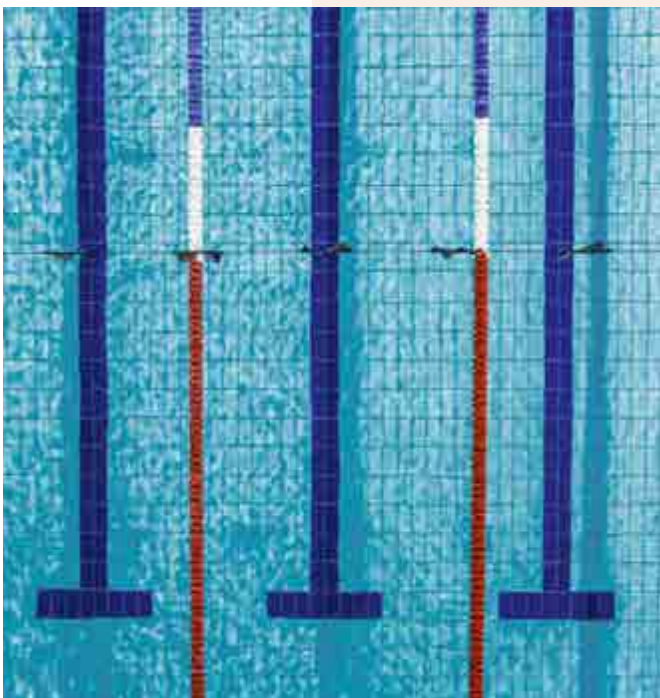
Die Sonne scheint heiß, das Schwimmbad ist gut gefüllt, überall toben und lachen Kinder. Sie spielen ausgelassen im Wasser. Aber der 7-jährige Leon hat ein Problem: Er kann nicht schwimmen. Seine Eltern haben es ihm nicht beigebracht, in der Schule beginnt der Schwimmunterricht erst in Klasse drei. Als Nichtschwimmer sind nicht nur seine Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen und mit den anderen im Wasser herumzutollen, eingeschränkt: Letztlich kann es für ihn lebensgefährlich sein, nicht schwimmen zu können.

So wie Leon geht es mittlerweile vielen – zu vielen – Kindern: Fast jeder zweite Drittklässler kann nicht sicher schwimmen, so die Ergebnisse einer Befragung im Jahr 2022, die die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) in Auftrag gegeben hat. Noch alarmierender: 600.000 Kinder zwischen sechs und zehn Jahren können überhaupt nicht schwimmen. Das sind doppelt so viele wie noch vor fünf Jahren. Ein ähnliches Bild zeigt sich in Österreich: Hier können trotz insgesamt rückläufiger Zahlen rund 118.000 Kinder zwischen fünf und neun Jahren nicht schwimmen. Diese Zahlen erhalten traurige Brisanz vor dem Hintergrund, dass 2022 in Deutschland mindestens 355 Menschen ertrunken sind, darunter 20 Kinder unter zehn Jahren. In Österreich waren es 40 Menschen, darunter fünf Kinder unter 15 Jahren. Damit ist Ertrinken die zweithäufigste Unfallart mit Todesfolge bei Kindern.



„Fast jeder zweite Drittklässler kann nicht sicher schwimmen.“

Ungenutzte Bahnen im Schwimmbad – schon bald die Norm?



Nichtschwimmer wegen Corona? Nicht nur!

Es gibt nicht den einen, alleinigen Grund für die hohe Anzahl an Nichtschwimmern unter Kindern, sondern ein Bündel ungünstiger Entwicklungen führt offenbar dazu, dass immer weniger Kinder sicher schwimmen können. Während der Corona-Pandemie musste die Schwimmausbildung wegen geschlossener Bäder schlichtweg ausfallen. So kommt es, dass derzeit 37 Prozent der Grundschulkinder noch kein einziges Schwimmabzeichen haben. Selbst das bekannte „Seepferdchen“ haben lediglich 54 Prozent der Kinder erhalten, ein Rückgang um 15 Prozent im Vergleich zu 2017.

Problematisch ist jedoch auch die insgesamt rückläufige Entwicklung bei der Bäderversorgung. Gaben 2017 noch 92 Prozent der Befragten an, ein Schwimmbad in der Nähe zu haben, sind es heute nur noch 87 Prozent, in kleineren Orten unter 5.000 Einwohnern sogar nur 78 Prozent. Bäder werden ganz geschlossen oder reduzieren wegen Personal- bzw. Fachkräftemangels oder Energiesparmaßnahmen ihre Öffnungszeiten.



„Schwimmunterricht an Schulen bleibt elementar.“

Wer in die Welt des Wassersports eintaucht, erlernt überlebenswichtige Fähigkeiten.



Festhalten und strampeln: So einfach ist der Beginn vom zukünftigen Seepferdchen-Abzeichen.

Wer nicht im Geld schwimmt, kann auch nicht schwimmen?

In Deutschland ist der Schwimmunterricht ab der dritten Klasse Pflicht. Eigentlich. Denn tatsächlich findet er in der Grundschule immer seltener statt, aufgrund der Corona-Pandemie lange Zeit überhaupt nicht. Auch in Österreich hat sich die Situation nach Corona noch nicht normalisiert: 2022 fielen hier über zwei Millionen Stunden Schwimmunterricht aus.

Schwimmunterricht an Schulen bleibt aber elementar, schon allein, weil viele Familien sich Schwimmkurse oder die Eintrittsgelder in Badeanstalten nicht leisten können. Dies spiegeln wiederum die Umfrageergebnisse wider: Rund die Hälfte der Kinder aus ärmeren Haushalten kann nicht schwimmen. Dabei gehört Schwimmenkönnen zu den Basisfähigkeiten eines Menschen: Es ist der einzige „Sport“, der überlebenswichtig ist – ihn zu beherrschen, darf deshalb auf keinen Fall eine Frage des Geldes sein.



Schwimmen ist wie Lesen und Schreiben

Eine bessere Bäderinfrastruktur, mehr Initiative der Gemeinden für die Bäderversorgung, angemessene Möglichkeiten für die Schulen, das Schwimmen zu unterrichten: Diese Maßnahmen werden wichtig sein, wenn man das Problem angehen möchte. Zentral ist aber auch die Rolle der Eltern. Es sollte klar sein, dass eine Schwimmausbildung zu den Grundfähigkeiten gehören muss, die jedes Kind allein schon zum Selbstschutz lernen sollte.



„Die DLRG und ihr österreichisches Pendant, die ÖLRG, nehmen sich der Problematik aktiv an.“



Links: Das „Seepferdchen“ ist der erste Schritt zu mehr Sicherheit im und am Wasser. **Oben:** Die DLRG unterstützt Groß und Klein.



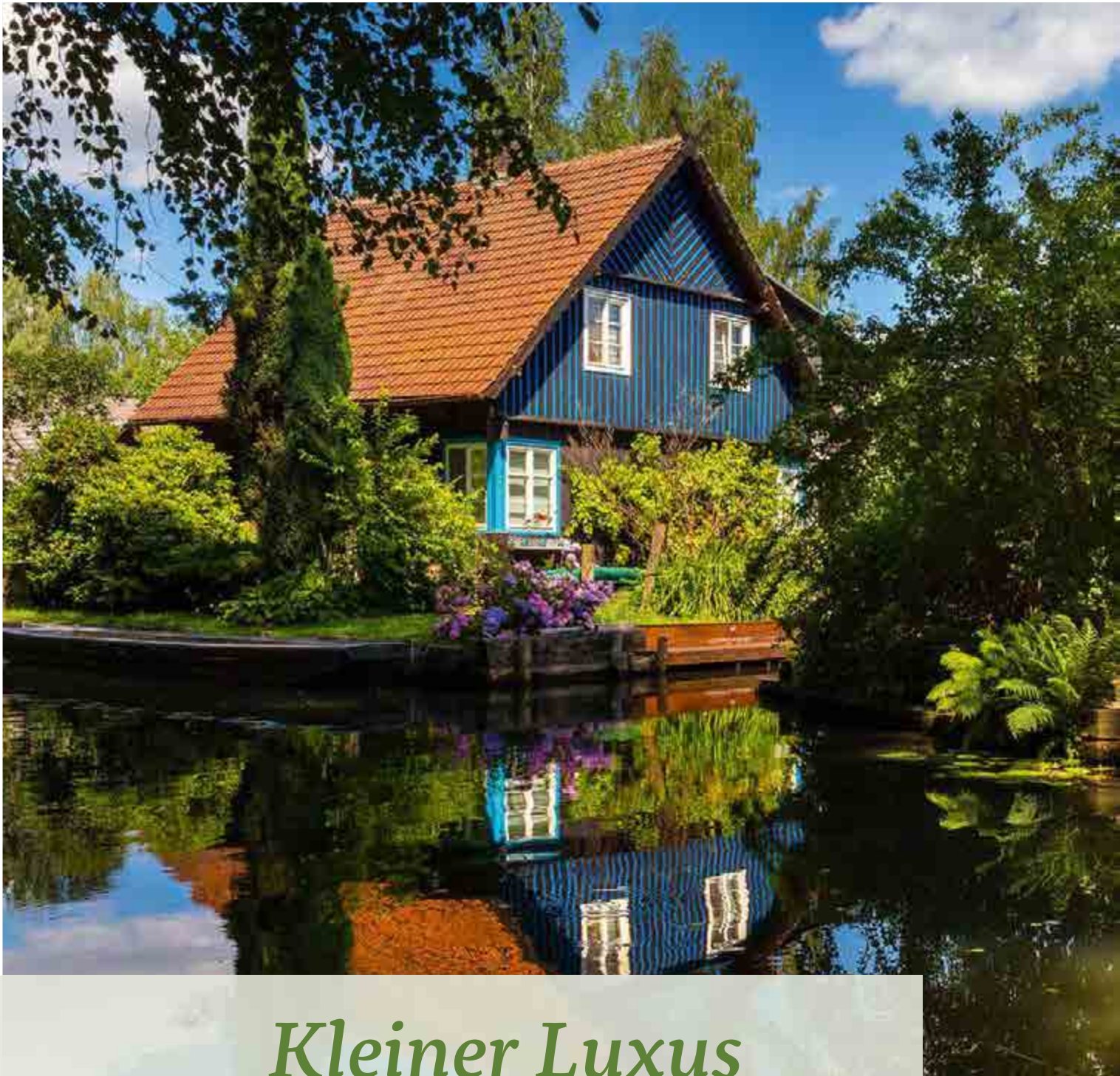
Wer schwimmen kann, ist nicht nur sicherer, sondern hat auch mehr Spaß.

Helfende Hände

Die DLRG und ihr österreichisches Pendant, die ÖLRG, nehmen sich der Problematik aktiv an: Mit Schwimmkampagnen wie „Weil Schwimmen Leben rettet!“ in Deutschland oder dem „Schwimmtag für coole Kids“ in Österreich versuchen die Vereine, die Aufmerksamkeit zu schärfen, und ermöglichen Zehntausenden von Menschen die Teilnahme an einer Anfängerschwimmausbildung. Auch der von der DLRG initiierte erste bundesweite Schwimmabzeichen-Tag im Mai 2023 lockte Tausende junge Menschen ins kühle Nass. An diesem Tag konnten über 13.000 erfolgreiche Prüfungen abgenommen werden.

 **DLRG.DE**

 **OELRG.COM**



Kleiner Luxus am Wasser

Ein Haus am See, eine Wohnung am Fluss – mehr Luxus können wir uns kaum vorstellen. Dass dieses Luxusleben auch ohne Millionen auf dem Konto möglich sein kann, zeigen uns vier Menschen, die sich ihren Traum mit realistischem Budget verwirklicht haben und am Wasser leben.

Den Betonbalkon durch einen Holzsteg austauschen – das wärs.



Mit Geduld und Gespür zum Traum

Aus dem Haus gehen und ein paar Schritte später vom eigenen Steg ins Wasser springen, mit dem Boot zum Supermarkt schippern, von der Terrasse die Sonne beim Untertauchen ins Meer genießen – es sind Momente wie diese, die das Leben am Wasser so magisch machen. Der Blick auf einen Fluss oder einen See hebt nachweislich die Stimmung – in dieser Ausgabe gibt es einen eigenen Artikel dazu. Leider haben die meisten Menschen dieses Glück oft nur temporär – und zwar im Urlaub. Dann kommen sie in den Genuss, für den beim Kauf einer Immobilie oder eines Grundstücks gern ein saftiger Aufschlag hingegenommen wird. Vor allem in Städten fernab der Küsten.

Doch das muss nicht sein. Wie bei jeder Immobilie hängt der Preis entscheidend von der Lage und Nachfrage ab. Wer hier Abstriche machen kann und kreativ ist, kann sich den Traum vom Wohnen am Wasser auch mit einem erschwinglichen Budget verwirklichen. Für diesen Beitrag haben wir vier Menschen besucht, die im richtigen Moment mit der richtigen Idee am Start waren. Und dies gelingt ganz ohne Zauberei. Es braucht „nur“ etwas Geduld und ein gutes Gespür für Möglichkeiten. Doch genug geschrieben – und los gehts.

„Es sind Momente wie diese, die das Leben am Wasser so magisch machen.“



Nichts für Landratten: Das umgebaute „Haus“ schwankt in den Wellen des feuchten Fundaments.

Besuch auf der MS Blue Sun

Unsere erste Station führt uns in eine norddeutsche Kleinstadt. Hier hat sich Clara vor drei Jahren ein ausrangiertes Schiff für Tagesausflügler gekauft. Für rund 70.000 Euro. Ursprünglich chauffierte es Touristen über den Fluss zu einem kleinen See mit Gasthof. Doch weil das Geschäft nicht mehr lief, fand Clara diesen Schatz mit 80 Quadratmetern auf einem Portal für gebrauchte Schiffe. Sie überlegte nicht lange, weil sie an dem erwähnten See bereits ein Grundstück hatte – von ihren Großeltern geerbt. „Es war immer mein Traum, hier irgendwann eine Bleibe zu haben, für die Ferien und zum Arbeiten“, erzählt sie auf der Terrasse ihrer „MS Blue Sun“.

Einen Motor hat das Schiff nicht mehr, dafür ist es weiß angestrichen. Es liegt fest an einem Steg und schwankt mit den sanften Wellen des Sees. Eingebettet in mehrere Schilfwiesen bietet es zu jeder Tageszeit perfekte Bildmotive. Im Innenraum dominieren einfache Holzplatten, aus denen die Wände, Einbauschränke und Böden gefertigt wurden. „Der Umbau hat ein halbes Jahr gedauert. Ein Freund der Familie hat mir dabei geholfen“, sagt Clara. Insgesamt musste sie nochmals rund 70.000 Euro in den Ausbau stecken. Nun hat es Strom, Internet und jede Menge Charme. Wir wollen gar nicht mehr weiterreisen.

Ein traumhafter Anblick, den man quasi hören kann. Plitsch, plitsch.



INSPIRATION

Von innen ist es teilweise nicht von einem normalen Zuhause zu unterscheiden.



Beruhigendes Plätschern an der Mühle

Die nächste Station unserer Reise liegt 400 Kilometer südöstlich – in einem thüringischen Dorf mit einem durchaus stattlichen Bach. Hier empfängt uns Hermann, ein passionierter Bäcker aus der Region. Er hat sich vor zehn Jahren eine Wassermühle gekauft und sie nach und nach zu seinem neuen Zuhause ausgebaut. Der erste Blick könnte kaum idyllischer sein: ein zweistöckiges Fachwerkhaus, davor ein sachte vom Bach bewegtes Mühlrad, rückseitig ein wilder Naturgarten. Das Plätschern und das Gezwitscher der Vögel lassen unseren Puls direkt um ein paar Schläge ruhiger werden.

„Der erste Blick könnte kaum idyllischer sein.“



„Ich kannte die Mühle schon als Kind, meine Eltern haben öfter Ausflüge hierher gemacht“, erzählt Hermann. Schon damals hatte er sich immer gefragt, wie es sich wohl in solch einem Haus lebt. Heute weiß er es: Sehr entspannt und sehr nah im Einklang mit der Natur. „Das Gebäude war noch recht gut erhalten, deshalb waren nur ein paar Anpassungen nötig“, beschreibt Hermann. Ein großes Fenster im Wohnzimmer etwa – es gibt nun den Blick frei auf den Bach, fast zu schön, um wahr zu sein. Und war es ein Schnäppchen? „Naja, es hat schon einiges gekostet“, meint er. Aber auch, weil er Wert auf hochwertige Einrichtung legt – insbesondere im Bad mit dem neuen Waschtisch von Catalano. Schließlich soll alles langlebig sein, sagt er. Eine genaue Zahl rückt er nicht raus.



Oben und links: Die den morphologischen Grundsätzen der Natur nachempfundene Produktfamilie New Green ist geprägt von geschwungenen Oberflächen und schmalen Rändern.

 CATALANO.IT

*Hochwertig, harmonisch,
formvollendet*

Paula beweist: Stilvolle Optik braucht nicht unbedingt viel Platz.



Tiny House mit Seeblick

In der Uckermark treffen wir eine ehemalige Berlinerin, die dem Lärm der Metropole entfliehen wollte. Paula heißt sie, Grafik-Designerin und Tiny-House-Liebhaberin. Genau in solch einem Mini-Haus wohnt sie nun seit rund einem Jahr – 130.000 Euro hat alles gekostet, lässt sie uns gleich wissen. Durch einen Zufall kam sie recht günstig an ein kleines Seegrundstück mit Baurecht für ein Tiny House. Ihr gewähltes Modell hat nur 32 Quadratmeter zum Leben. Doch die sind äußerst intelligent und auf den Zentimeter genau genutzt. Überall verstecken sich kleine und große Schubkästen, das Bett wird tagsüber zu einer großen Chill-Sofa-Landschaft und die Küche hat einen Klapptisch, an dem vier Leute Platz finden – wenn sie sehr kuschelig beisammen sitzen.



In Paulas „Gartenteich“ haben wir uns sofort verliebt.

„Hier sagen sich Hase und Igel gute Nacht.“



 **SANIPA.DE**



INSPIRATION

Das eigentliche Highlight ist aber Paulas Garten. „Von der nächsten Straße aus ist das Grundstück gar nicht zu sehen. Ich hatte es bei einer Paddeltour entdeckt“, erzählt sie. Früher stand hier ein Bungalow drauf, „ein Wochenendhaus für gestresste Städter, hier auch ‚Datsche‘ genannt“, so Paula weiter. Wir sitzen umringt von alten Bäumen und länger nicht gemähtem Gras und schauen auf einen See mit ruhiger, spiegelglatter Oberfläche – herrlich. „Es klingt kitschig, aber hier sagen sich wirklich Hase und Igel gute Nacht“, meint Paula lächelnd. Wir glauben es ihr sofort.

Hoch hinaus – Leben im Leuchtturm

Schweren Herzens geht es weiter. Diesmal an die polnische Ostseeküste. Dort haben Jan und seine Freundin Sonja einen „Schnapper mit Seeblick“ gemacht. Nicht in irgendeinem Haus, sondern in einem alten Leuchtturm. Als wir ankommen, leuchtet der Turm zwar nicht mehr, dafür unsere Augen. Anfang des 20. Jahrhunderts in einem Kiefernwald gebaut, half er lange Jahre den Schiffsleuten beim Navigieren. „Später reichten weniger Türme, sodass wir an diesen hier kamen“, erzählt Jan. Die beiden arbeiten viel im Homeoffice und haben ihr Wohnzimmer und Büro ganz oben eingerichtet.

„Wenn wir bei Online-Meetings auf unser ‚Hintergrundbild‘ angesprochen werden, gibt es jedes Mal großes Staunen – doch, doch, das ist ein echter Live-Ausblick“, lacht Sonja. Ihr Blick geht hier oben auf 20 Metern Höhe entweder ins Grüne oder aufs Meer. Beides unglaublich beruhigend. Über eine Wendeltreppe geht es in zwei weitere kleine Räume, ganz unten ist die Küche. „Alles in allem haben wir rund 200.000 Euro dafür bezahlt“, sagt Jan. Sehr fair für dieses einzigartige Haus mit Meerblick. Fürs Bad haben sie ein Stück ihrer Heimat mitgebracht: Badmöbel von Sanipa aus dem fränkischen Treuchtlingen. Nach einer kurzen Erfrischung sagen wir Danke für die schönen Hausbesuche und für die Inspiration für ein erschwingliches Leben am Wasser.

Oben und links: Die Lano 2.0 Badmöbel sind nicht nur ein Blickfang im Bad, sondern sorgen für Ordnung und Übersicht. Die integrierten Griffmulden unterstreichen das zeitlose Design.



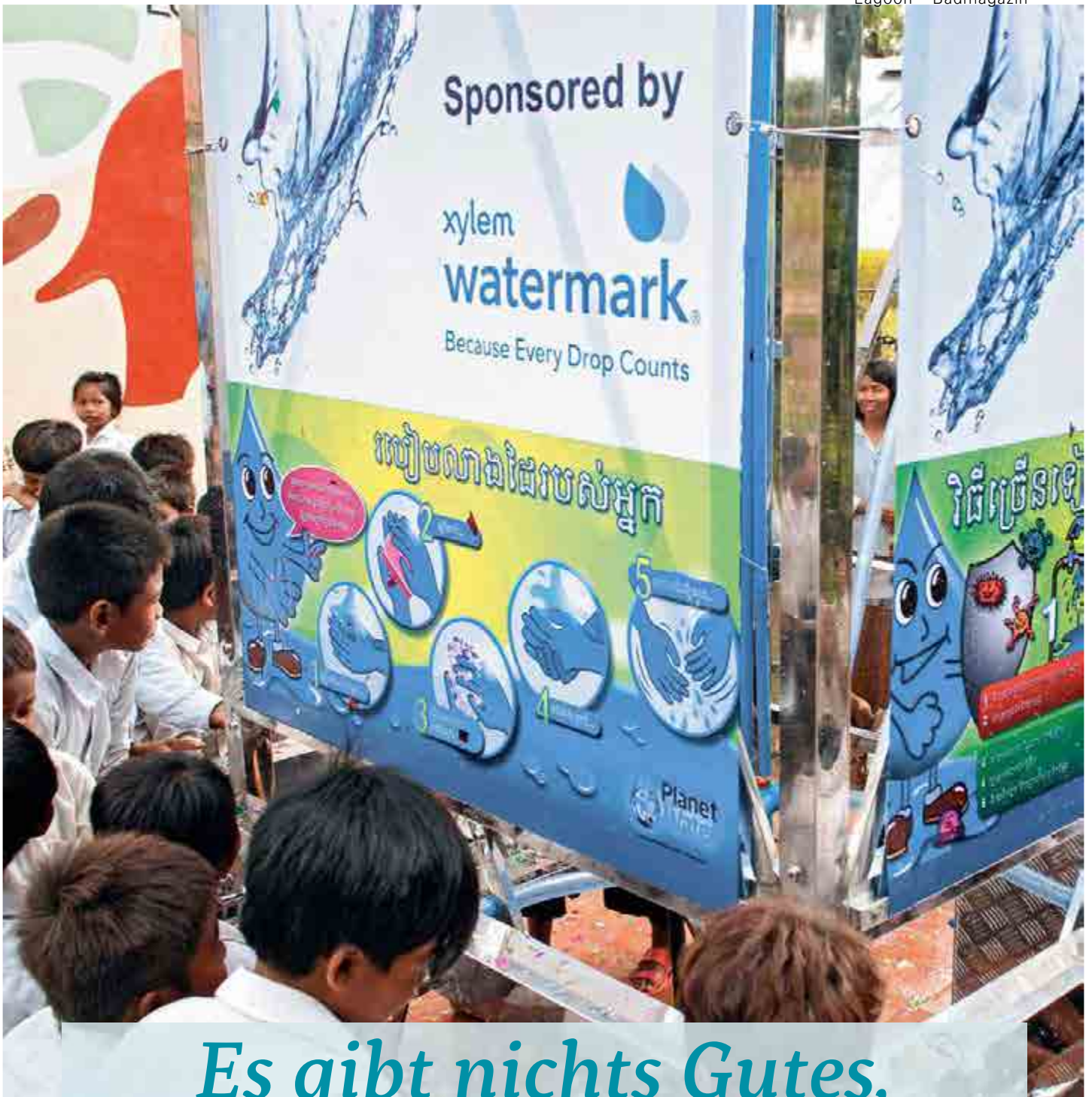
CATALANO



Formvollendete Hygiene

Die Waschtisch-Kollektion New Green von Catalano setzt auf organisch leichte Formen und ist serienmäßig mit der innovativen CATAglaze®+ Glasur ausgestattet. Diese Spezialglasur reduziert die Ablagerung von Kalkstein, erleichtert die Reinigung und weist eine antimikrobielle Wirkung gegen Keime und Bakterien auf.

www.catalano.it



Es gibt nichts Gutes, außer man tut es

Kaum etwas ist so essenziell für die nachhaltig positive Entwicklung unserer Erde wie der Zugang zu sauberem Wasser. Deshalb setzen sich die Mitarbeiter des führenden Pumpenherstellers Xylem auch neben ihrer eigentlichen Arbeit dafür ein. Das haben wir uns genauer angeschaut.

Ehrenamtliches Wasser-Engagement

Der bekannte Schriftsteller Erich Kästner war offensichtlich genervt von einigen Mitmenschen seiner Zeit. Vor allem von jenen, bei denen auf gute Worte leider viel zu selten gute Taten folgten. Sein Satz „Es gibt nichts Gutes, außer man tut es“ war die logische Schlussfolgerung und schaffte es als gern zitiertes Sprichwort in unseren Wortschatz. Es gilt bis heute: Ohne ernsthaften Einsatz bringen die besten Ideen nichts – und genau nach dieser Maxime handelt Xylem.

Das international führende Unternehmen für effiziente und nachhaltige Wassertechnologien sorgt nicht nur durch sein umfassendes Portfolio an Wasserpumpen, Turbinen, Rührwerken und digitalen Lösungen für einen intelligenten Wasserkreislauf. Die Vision, sich um eine Zukunft

„Insgesamt
156.000 freiwillige
Arbeitsstunden kamen
so zustande.“



Oben: Stolz Xylem-Mitarbeiter nach erfolgreicher gemeinnütziger Arbeit. **Unten:** Die Manchester City Football Foundation und Xylem sind ein starkes Team für die gute Sache.

ohne Wasserprobleme zu bemühen, wird auch ehrenamtlich von vielen Mitarbeitern gelebt. Allein 2022 setzten sich fast 90 Prozent der Xylem-Mitarbeiter für gute Zwecke ein – insgesamt 156.000 freiwillige Arbeitsstunden kamen so zustande. Denn Probleme mit Wasser gibt es leider nach wie vor in vielen Regionen der Erde – und zwar ganz verschiedene. Durch den Klimawandel häufen sich sowohl Dürren als auch Überschwemmungen. Zugleich haben laut eines WHO-Berichts von 2021 rund 25 Prozent der Weltbevölkerung noch immer keinen Zugang zu sauberem Wasser.

Wissen vermitteln, vor Ort helfen

Aus diesem Grund hat Xylem 2008 sein Watermark-Programm gegründet. Zusammen mit international renommierten Non-Profit-Organisationen wie UNICEF USA, Manchester City Football Foundation und Mercy Corps organisiert Xylem Workshops, um Menschen rund um die Themen Wasser und Hygiene zu sensibilisieren. Darüber hinaus schaffen die Xylem-Mitarbeiter in ihren Regionen sichere Zugänge zu sauberem Wasser und unterstützen Menschen in Katastrophengebieten.



Das Team beim Errichten eines AquaTowers in Vietnam. Der Turm liefert gefiltertes, sauberes Wasser.

Bei einem Besuch des deutschen Xylem-Standortes in der Nähe von Hannover treffen wir Alena Ziva, Managerin Unternehmenskommunikation. Sie zeigt uns Bilder von der verheerenden Flut im Ahrtal im Jahr 2021. „Wir haben uns damals auch auf den Weg gemacht und Technik zum Auspumpen der vollgelaufenen Keller mitgebracht“, erzählt Frau Ziva. Außerdem initiierte das Unternehmen eine Spendenaktion, um weitere Gelder für Menschen zu sammeln, die bei der Flut ihr Zuhause verloren hatten.

Hilfe zur Selbsthilfe

Der Hauptfokus von Xylem Watermark liegt aber auf Regionen der Erde, in denen die Lebensbedingungen deutlich schlechter sind als bei uns in Europa. In denen Menschen viele Kilometer laufen müssen, um an einer Quelle oder einem Brunnen frisches Wasser zu holen. Wie in Malawi zum Beispiel. Alena Ziva erzählt uns von einem Projekt in den ländlichen Gegenden des kleinen südostafrikanischen Landes. Hier hat Xylem zusammen mit der Organisation Americares neue Waschstationen in Schulen installiert, die die Schüler selbst pflegen müssen. Parallel veranstaltete das Unternehmen Workshops in Jugendclubs, bei denen gezielt über sauberes Wasser, ansteckende Krankheiten und die hygienische Entsorgung von Abfällen informiert wurde.

„Wir haben Technik zum Auspumpen mitgebracht.“



Naturkatastrophen beeinträchtigen häufig auch den Zugang zu sauberem Wasser.



Oben: Sieht kompliziert aus – ist es auch. Zum Glück gibt es Xylem. **Unten:** Hygieneregeln können Menschenleben retten und werden hier deshalb mitgelehrt.

Optima



Smarte Heizungs- pumpen, die Kosten sparen.

www.mein-optima.de



*„Sich selbst mit
einbringen und
die Umgebung
aktiv mitgestalten.“*

„Junge Menschen sind perfekte Verbündete, um bestehende Gewohnheiten zu ändern. Sie sind offen für neue Ideen und tragen sie gern in ihre Familien und Gemeinden weiter“, meint Frau Ziva. Bei den Watermark-Projekten geht es immer auch um Self-Empowerment – die Menschen sollen sich selbst einbringen und ihre Umgebung aktiv mitgestalten. Dies mache den Unterschied und wirke sich nachhaltig positiv aus, ist Alena Ziva überzeugt.

Xylem hat noch viel vor: Bis 2025 möchte das Unternehmen mit seinem Watermark-Programm 15 Millionen Menschen Wissen zu Wasser vermitteln. Insgesamt sollen sich künftig 20 Millionen Menschen aus armen Regionen selbst mit sauberem Wasser versorgen können und von sanitären Anlagen profitieren. Ganz im Sinne eines anderen, sehr wahren jüdischen Spruchs: „Wer einem Menschen das Leben rettet, rettet das Leben der gesamten Menschheit.“

„Schwungvolle Eleganz“



Das Modell Catalano Sfera 60 für eine aufliegende Installation, ohne Überlauf und in Weiß glänzend.



Catalano Sfera 125 lässt sich mit einem Metallrahmen oder einem Möbel kombinieren und ist in vielen Farbkombinationen erhältlich.



Catalano New Light 80 veranschaulicht den Fokus der Serie auf schwungvolle Oberflächen mit dünnen Rändern.

 CATALANO.IT

Ausgewogenheit trifft Harmonie

Organische Linien erschaffen ein Gefühl von Kontinuität und Leichtigkeit, das für das Auge angenehm ist. Durch ihre geschwungene und fließende Form vermitteln sie Ruhe und Sanftheit, aber auch Bewegung und Lebendigkeit. Sie sind zeitlos und lassen sich mit edlen, dezenten Elementen zu minimalistisch inspirierten Design-Akzenten kombinieren. Kurzum: Organische Linien sorgen für Harmonie und Ausgewogenheit.



Livio Adesio Handtuchhalter mit zwei Schwenkarmen.



Wandhängender Seifenhalter von Livio Adesio.



Livio Adesio Papierhalter mit Deckel in Chrom.

 BODENSCHATZ.CH

Nachhaltig, hygienisch, komfortabel

Im Optima P Einbaumodul werden Utensilien wie WC-Papier und -Bürste quasi unsichtbar, sind aber immer griffbereit. Aus edlem Aluminium und mit Fach für Reservepapier.

Optima X[2] Armaturen stehen für dezente Eleganz im Bad.



Mehr Hygiene geht fast nicht: Das Optima X Dusch-WC verbindet Komfort mit Sauberkeit.

Badvergnügen pur: Mit der Produktvielfalt von Optima finden Sie immer das Beste für Ihr Bad. Lassen Sie sich inspirieren und Ihr Traumbad Wirklichkeit werden.

Optima Z[3] WC-Sitz in Slim-Ausführung. Mit Absenkeautomatik und Edelstahlbefestigung.

 MEIN-OPTIMA.DE

Die Kunst der Reduktion



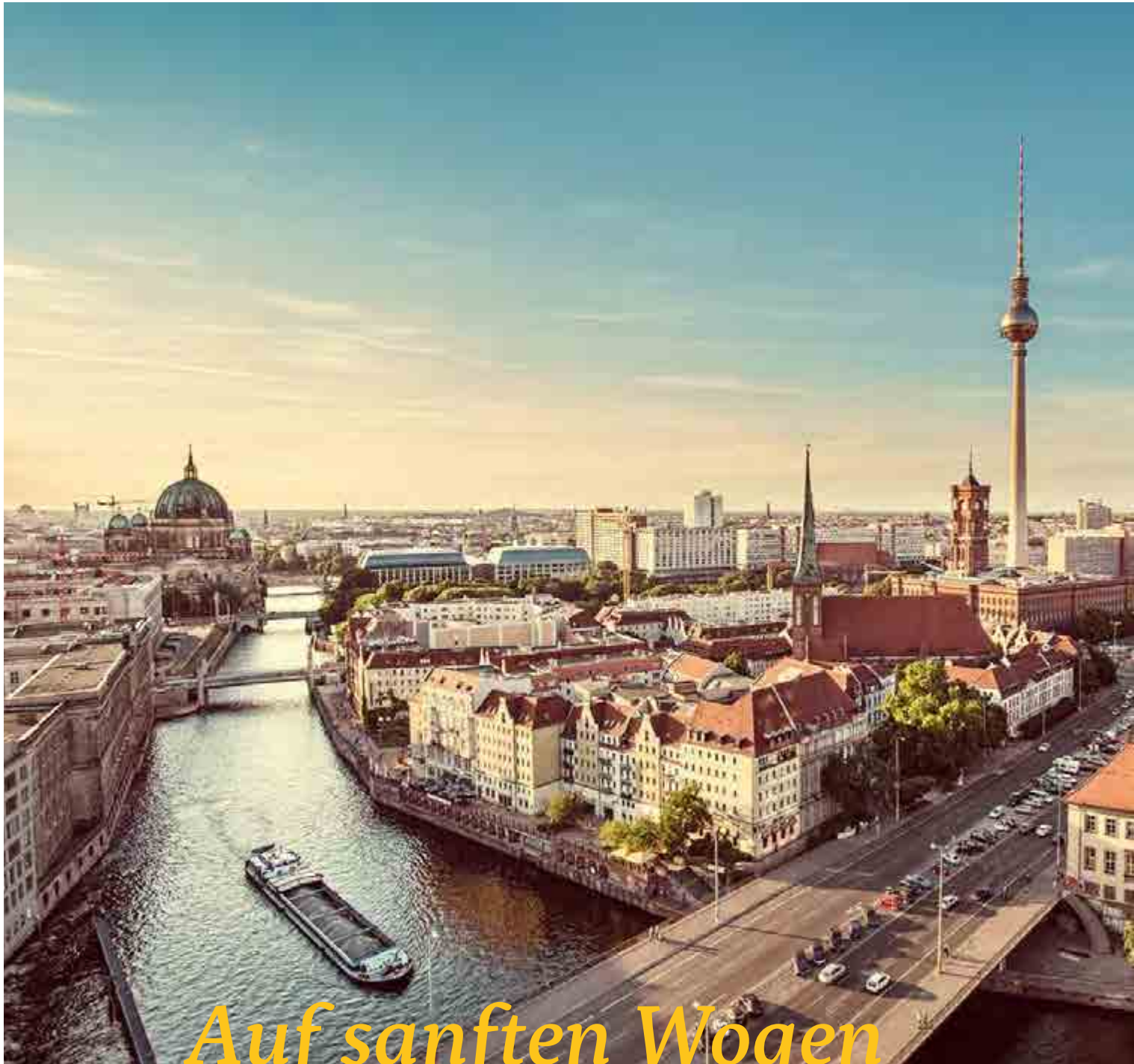
Das GKI POWER-PLUS-Air System sorgt für wohltuende Entspannung auf Knopfdruck. Speziell angeordnete Micro-Jetdüsen im Rücken- und Fußbereich sowie ein separates Bodenluftsystem lockern die verspannte Muskulatur an Rücken und Rumpf.

 GKI.AT



Bad-Accessoires aus der Serie Livio Adesio können mittels Bohren oder Kleben an der Wand befestigt werden.

 BODENSCHATZ.CH



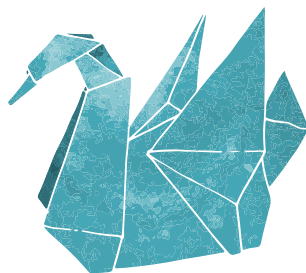
Auf sanften Wogen durch die Stadt

Die Idee, Waren über Flüsse und Kanäle zu transportieren, ist fast so alt wie die Menschheit. Neben großen künstlichen Wasserstraßen wie dem Nord-Ostsee-Kanal gibt es auch in vielen Städten Kanäle, die früher als Transportwege dienten und heute hauptsächlich touristisch genutzt werden – doch das ändert sich gerade wieder. Wir sind den Wasserwegen gefolgt.

„Den Sonnenuntergang am lauen Sommerabend genießen.“



Berlin hat nicht nur Spree und Havel zu bieten, sondern auch den Landwehrkanal.



Viele Wege führen ans Wasser

Leise plätschern die Wellen gegen die Schiffswand, während ein Schwan in unmittelbarer Nähe majestätisch durch das Wasser gleitet. Mein Blick schweift über das grüne, baumgesäumte Ufer, an dem sich viele Menschen niedergelassen haben, um den Sonnenuntergang an diesem lauen Sommerabend zu genießen. Als ein Ausflugsdampfer gemächlich vorbeituckert, beginnt der stattliche Kahn, auf dem ich sitze und gerade mein Abendessen bestellt habe, ganz sachte von einer Seite zur anderen zu schaukeln. Von der gusseisernen historischen Brücke, die sich hinter dem Schiff über das Wasser spannt, ziehen Gesprächsfetzen und ausgelassenes Lachen zu mir herüber. Doch wer jetzt denkt, dass ich mich am Rhein oder am Bodensee befinden würde, irrt sich: Ich bin in Berlin. Und das Restaurantschiff, auf dem ich an einem liebevoll gedeckten Tisch sitze, liegt im Landwehrkanal in Kreuzberg – also mitten im Zentrum der deutschen Hauptstadt.

Ein Wasserstraßennetz entsteht

In Deutschland gibt es mehr als 7.000 Kilometer Binnenwasserstraßen, darunter 50 schiffbare Kanäle mit einer Gesamtlänge von 1.750 Kilometern. Viele davon sind im 19. Jahrhundert entstanden, als es dank moderner Ingenieurskunst immer einfacher wurde, derart große Projekte umzusetzen. Zum Beispiel in Berlin der Landwehrkanal, der durch die Stadtteile Kreuzberg und Tiergarten führt und die innerstädtische Spree vom Güterverkehr entlasten sollte. Aber auch in anderen Großstädten wurden künstliche Wasserstraßen errichtet, wie zum Beispiel der Karl-Heine-Kanal im Leipziger Stadtteil Plagwitz – ein Kanalsystem, das heute liebevoll „Klein Venedig“ genannt wird und sich zu einem beliebten Wohnort der sächsischen Metropole entwickelt hat.



„So entstand in Berlin der Landwehr- kanal.“



Oben: Der Leipziger Stadtteil Plagwitz erinnert an Venedig. **Unten:** Seit 2016 UNESCO-Welterbe – die Hamburger Speicherstadt.




Berlin hat mehr Brücken als Venedig

Berlin ist überhaupt eine sehr wasserreiche Stadt und verfügt über eine Vielzahl an Gewässern, von kleinen Bachläufen bis hin zu großen Seen wie dem Wannensee. Da verwundert es nicht, dass Berlin mit knapp 1.000 Brücken mehr als doppelt so viele Wasserquerungen besitzt wie die Lagenstadt Venedig. Hamburg kommt jedoch auf rund 2.500 Brücken und liegt damit sogar deutlich vor Amsterdam mit seinem historischen Grachtensystem aus dem 17. Jahrhundert. Eines aber verbindet all die genannten Städte: Die Idee, den innerstädtischen Warenverkehr über Kanäle abzuwickeln. Eine weitere Entwicklung des modernen Ingenieurwesens machte diesem Vorhaben jedoch schon bald ein Ende: Mit dem Aufkommen motorisierter Fahrzeuge wurden die Kanäle für den Güterverkehr zunehmend bedeutungslos. Vielerorts gerieten die Wasserwege in Vergessenheit, wurden eingeebnet oder anderweitig genutzt. Diesem Schicksal konnte der Berliner Landwehrkanal zum Glück entgehen. Doch ein Verbindungskanal zwischen Landwehrkanal und Spree, der Luisenstädtische Kanal von 1852, wurde bereits 1926 zugeschüttet und ist heute nur noch für Eingeweihte im Straßenbild zu erkennen.



Optima Dusch-WCs erlauben durch das spezielle Stabdüsensystem eine komfortable Intimreinigung.

 MEIN-OPTIMA.DE



Ökologisch, hygienisch, komfortabel

Wasserstraßen sind die Zukunft

Dass Wasserstraßen zurückgebaut werden, ist heutzutage undenkbar. Im Gegenteil, viele Kanäle werden erneuert und für die Zukunft modernisiert. Denn die Verkehrswende erfordert die Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf klimafreundlichere und nachhaltigere Transportsysteme. Wasserstraßen spielen in dieser Strategie eine wichtige Rolle, denn der Gütertransport per Schiff ist – genauso wie per Schiene – umweltverträglicher als mit dem Lkw. Das hat auch die Politik erkannt und treibt deshalb den Ausbau der Binnenschifffahrt in Deutschland voran, um die Straßen zu entlasten und den CO₂-Ausstoß im Logistiksektor zu verringern.

Nachhaltigkeit ist Trumpf

Beim Verlassen des Restaurantschiffes im Kreuzberger Landwehrkanal komme ich mit der Restaurantleiterin ins Gespräch und frage sie nach der Vorgeschichte des Kahns. Sie erklärt mir, dass die „Anna“, wie das Schiff heißt, bereits seit über 100 Jahren auf Berliner Gewässern unterwegs ist und ursprünglich als Ausflugsdampfer auf dem Müggelsee im Südosten Berlins ihren Dienst versah. Als die Ersatzteilbeschaffung für den alten Dieselmotor immer schwieriger wurde und darum die Verschrottung anstand, übernahm kurzerhand ein mutiger Gastronom das Schiff, ließ es in den Landwehrkanal schleppen und baute es zu einem schwimmenden Restaurant um. So wurde der „Anna“ nicht nur neues Leben eingehaucht, sondern die Schiffshülle wird sinnvoll weiter genutzt und dient damit einem neuen Zweck.

HYGIENE-STANDARD IN ALLEN WC-KERAMIKEN



Cefiontect

Die extrem glatte Spezialglasur bietet Schmutz keine Möglichkeit, sich festzusetzen.



Premist

Wassernebel, der in die Keramik gesprüht wird, erschwert das Anhaften von Schmutz.



Tornado Flush

Kraftvolle 360°-Sauberkeit erreicht alle Stellen bei geringerem Wasserverbrauch.



Besonders idyllisch: der Landwehrkanal zwischen Tiergarten und Zoologischem Garten.



Schattige Plätzchen am Landwehrkanal in Kreuzberg.



Die Serie Profilo von CRISTINA Rubinetterie ist besonders vielseitig einsetzbar.

 CRISTINARUBINETTERIE.COM

Die Accessoires von Optima L bieten neben ihrer Qualität und dem zeitlosen Design die Möglichkeit einer bohrlosen Montage.

 MEIN-OPTIMA.DE



INSPIRATION

Das Thema Nachhaltigkeit spielte auch beim Umbau des Schiffes eine zentrale Rolle. So wurde nicht nur darauf geachtet, dass die Einbauten hochwertig sind, sondern dass sie auch zur Umweltstrategie des Restaurants passen. Wer möchte, kann beim Toilettengang beispielsweise Dusch-WCs von Optima nutzen, die nicht nur für einwandfreie Hygiene trotz starker Inanspruchnahme sorgen, sondern auch mit Langlebigkeit punkten können. Im Zusammenspiel mit den edel designten Armaturen von CRISTINA Rubinetterie aus der Serie Profilo ergeben sich Waschräume, die die stilvolle Lebensart Berlins gekonnt in Szene setzen. Perfekt ergänzt wird der typische „Berlin-Style“ durch Accessoires aus der Kollektion Optima L, die dank der Herstellung aus langlebigen Materialien wunderbar zum Nachhaltigkeitsgedanken des historischen Dampfers passen.

Den Abend lasse ich mit einem kleinen Spaziergang am Ufer des Landwehrkanals ausklingen. Was für eine großartige Idee, denke ich, dass Kanäle nicht nur als idyllische Kulisse, sondern zugleich als nachhaltige und klimafreundliche Transportwege dienen können.

*Zeitlos, funktional,
hochwertig*



Inspirierende Geometrie für Ihr Bad

Die im Design Lab entwickelte Serie Quadri S von CRISTINA Rubinetterie wird ihrem Namen gerecht. Denn die inspirierende geometrische Form dieser Serie ist das Quadrat. Mit seinen sanft abgerundeten Ecken besticht es nun durch seine Modernität.

Dusch-WCs

Lebensverändernd – so beschreiben Menschen ihre Erfahrung, wenn sie sich für eines unserer Dusch-WCs entschieden haben.

Nicht mehr vorstellbar ist ihnen die alleinige Nutzung von Toilettenpapier, nachdem sie den wohltuenden Komfort der Reinigung mit einem warmen, hygienischen Wasserstrahl erlebt haben. Dem haben wir nichts hinzuzufügen.

 [MEIN-OPTIMA.DE](https://www.mein-optima.de)

Hygiene- und Komfort-Funktionen

Facts: Dusch-WCs
kurz beleuchtet



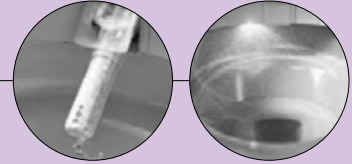
Warmwasserdusche

Der präzise, einstellbare Strahl hält Sie sauber und ist dabei immer angenehm warm.



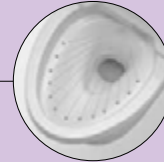
EWATER+

Je nach Modell wird die Keramik und/oder die Düse nach der Benutzung mit elektrolytisch aufbereitetem Wasser gereinigt.



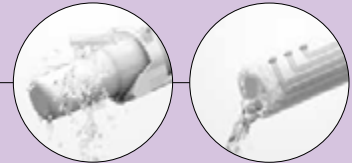
PREMIST

Vor jeder Nutzung wird ein feiner Wassernebel auf die Keramik gesprüht und bildet einen Wasserfilm. Dadurch bleibt Schmutz schlechter haften.



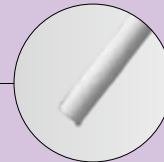
Selbstreinigende Düse

Die Düse reinigt sich vor und nach jeder Nutzung automatisch von innen und außen.



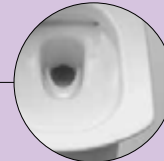
Düsenmaterial

Die Düse ist aus silikonhaltigem Material. Schmutz kann kaum daran haften.



CEFIONTECT Glasur

Die extrem glatte Spezialglasur bietet Schmutz keine Möglichkeit, sich festzusetzen.



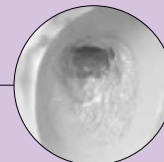
Randloses Design

Die randlose Keramik ist Standard. Keine verdeckten Stellen, an denen sich Schmutz festsetzen kann.



TORNADO FLUSH

Jedes WC ist mit der besonders effektiven TORNADO FLUSH-Spülung ausgestattet.



Verdeckte Düse

Durch die Abdeckklappen sind die Düse und der Trockner perfekt vor Verschmutzungen geschützt.



Entkalkungsfunktion

Jedes Dusch-WC ist einfach zu entkalken. Empfohlen wird der Optima Z Dusch-WC-Entkalker.



TROCKNER

Die Trocknung mit warmer Luft verringert den Verbrauch von Toilettenpapier.



Balsam für die Seele

Der Blick aufs Wasser ist unglaublich beruhigend, der Sprung ins kühle Nass dagegen sehr belebend – ganz gleich, ob es sich um einen Fluss oder das Meer handelt. Warum Wasser so gut für unsere Psyche ist, wollten wir von einer Psychotherapeutin wissen.

Nicht nur eine gefühlte Wahrheit

„Er sah: dies Wasser lief und lief, immerzu lief es und war doch immer da, war immer dasselbe und doch jeden Augenblick neu“ – so poetisch beschrieb Hermann Hesse die Faszination für Wasser in seinem Klassiker „Siddhartha“. Das Buch steht auch im Regal von Francesca Rust. Sie begleitet als Psychotherapeutin Menschen im Südwesten Deutschlands durch schwierige Phasen. Und sie empfiehlt fast jedem Patienten und jeder Patientin eine Fahrt ans Meer oder Spaziergänge an einem Fluss. „Dass uns Wasser psychisch guttut, ist nicht nur eine gefühlte Wahrheit – es gibt viele Studien, die den positiven Einfluss nachweisen“, erzählt sie.

*Wissenschaftlich bewiesen:
Ein Spaziergang am Strand ist gesund.*



„Es gibt viele Studien, die den positiven Einfluss nachweisen.“

Eine davon stammt von britischen Forschern. Sie haben mit einer Smartphone-App mehrmals täglich Menschen nach ihrem Befinden befragt. Dabei wurden auch deren Ortsdaten getrackt. Die rund eine Million Antworten der 22.000 Teilnehmer waren eindeutig: Wer in Küstennähe lebt, ist durchschnittlich glücklicher. Selbst eine städtische Flusspromenade sorgt für ein Gefühl des Wohlbefindens, zeigte eine andere Studie, die Menschen aus Düsseldorf und Köln zum Einfluss des Rheins befragte. „Es gibt auch Hinweise darauf, dass wassernahe Orte an sich deutlich positiver wahrgenommen werden als andere Naturorte“, erzählt Francesca Rust.

*Wer nah am Wasser wohnt,
soll glücklicher sein.*



Anregend, integrierbar, kraftvoll



Die VITALline mit KOMBIpool von GKI sorgt für eine kraftvolle Rundum-Massage mit warmen Luftbläschen.



Die innovativen Poolsysteme von GKI bringen mit kräftigen Massagestrahlen, prickelnder Luft und stimmungsvollem Licht Körper und Geist in Einklang.

 **GKI.AT**



Die Optima L Brausen vereinen Form und Funktion, z. B. mit dem Sprühregeneffekt.

Raus aus dem Grübeln

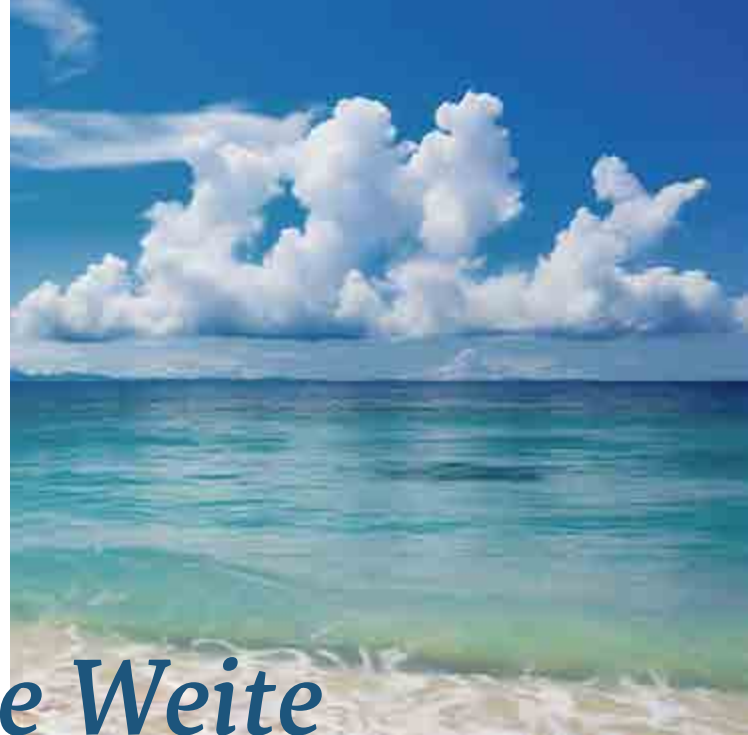
Warum aber hat ausgerechnet Wasser diese Wirkung? „Vieles spricht dafür, dass uns Wasser dabei hilft, sich auf etwas anderes zu fokussieren als die eigenen Gedankenkreise“, meint die Psychotherapeutin. Meer- und Flussoberflächen verändern sich ständig, durch Wellen, Gezeiten oder das entspannte Gleiten. Und die Weite des Meeres lässt unseren Gedanken mehr Raum, so Frau Rust. Dazu wirken Blau und Grün per se entspannend – entsprechend tragen auch die Farben der Wasseroberflächen mit dazu bei, dass sich Menschen am Wasser so wohlfühlen. Und das regelmäßige Rauschen oder Plätschern ist auch akustisch sehr beruhigend. Gerade für Menschen, die zu negativen Grübeleien neigen oder Konzentrationsprobleme hätten, sei die Nähe zu Wasser also ein Segen, ergänzt sie.



INSPIRATION

Hat bei diesem Anblick
noch jemand Zweifel?

„Aber auch der Sprung ins Wasser hat einen extrem positiven Einfluss – wir fühlen uns durch den Auftrieb einerseits leichter, andererseits regt das Schwimmen gegen den Wasserwiderstand unseren Kreislauf an. Genau dieses ‚Auspowern‘ ist ebenfalls gut für die Psyche“, so Rust weiter. Gerade am Meer: Denn dort können wir die Kraft des Wassers mit allen Sinnen genießen – die Luft schmeckt salzig, die Wellen überschlagen sich am Strand, die Weite ist unendlich.



„Die Weite ist unendlich.“



Oben: Die trendigen Handbrausen gibt es wahlweise auch in Schwarz matt. **Rechts:** Die Optima X Duschsyste-me bestechen durch das minimalistische Design und ihre hohe Funktionalität.

Entspannung abseits vom Meer

Aber was ist, wenn man nicht das Glück hat, am Wasser zu leben? „Tatsächlich können auch schon Naturdokumentationen oder Zimmerbrunnen für eine bessere Stimmung sorgen“, so Francesca Rust. Ebenso eine Dusche oder ein Bad in der Wanne. Sie selbst hat sich zu Hause ein kleines Wellnessbad einbauen lassen – mit einer Whirlwanne des österreichischen Herstellers GKI, die mit gut einem Dutzend Micro-Düsen verschiedene Massage- und Entspannungsmomente ermöglicht. Und mit einer Walk-in-Dusche von Optima, inklusive einer Regenbrause.

„Auch dafür gibt es Studien“, so Frau Rust. „Forscher haben herausgefunden, dass ein warmes Vollbad die Stimmung von depressiven Menschen deutlich verbessert“, erzählt sie weiter. Wasser sei einfach ein perfekter Balsam für die Seele. Dem schließen wir uns gern an und halten auf unserer Tour zurück an einem Biergarten direkt am Fluss. Zweimal kühles Nass und schon sieht die Welt anders aus.



Das Optima L Duschboard mit Rinne ermöglicht eine durchgängige Fußbodengestaltung – schwellenloser Übergang vom Badbereich in die Dusche, ohne störende Kanten und Fugen.



Die MIGU-Soft-Duschwannen überzeugen nicht nur durch ihre Funktionalität, sondern veredeln auch jedes Bad mit ihrer unwiderstehlichen Optik.

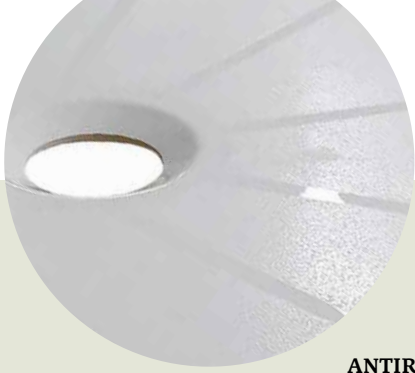


Die MIGU-Soft-Duschwanne eignet sich auch für den barrierefreien Einbau.

MIGU-Soft

Der Werkstoff Mineralguss zeichnet sich durch seine hohe Dichte aus. Die Oberfläche ist mit Gelcoat veredelt und leicht zu reinigen. Die Unterseite ist komplett flach und damit auf jedem Untergrund optimal zu versetzen. Die Serie MIGU-Soft ist auch mit einer Antirutsch-Oberfläche erhältlich (rutschsicher nach DIN 51097, Klasse C, zertifiziert TÜV Rheinland 60024739). Auf Anfrage ist die Duschwannenserie MIGU-Soft auch mit angeformtem Schaumträger und eingearbeitetem Dichtband für eine normgerechte Abdichtung zum Bauwerk erhältlich.

 **GKI.AT**



ANTIRUTSCH-BESCHICHTUNG

Rutschsicherheitsklasse: GB2 C nach DIN 51097 **Pflege:** Mit handelsüblichen Bad- und Bodenreinigern mühelos zu reinigen. **Entfernbarkeit:** Kann jederzeit wieder entfernt werden. Dabei wird der Wannenundergrund nicht beschädigt. **Pflegeversicherung:** Erstattungsfähig in der Pflegeversicherung in Deutschland.

PRODUKTVORTEILE

- ✓ Erstklassige, edle Oberfläche
- ✓ Geräuscharm
- ✓ Wärmespeichernd
- ✓ Hygienisch und pflegeleicht: Auch mit aggressiven Chemikalien wie Säuren oder Laugen behandelbar
- ✓ Außergewöhnliche Widerstandsfähigkeit und Belastbarkeit
- ✓ Ideal für schwellenlose und bodengleiche Duschen
- ✓ Wird auch nach vielen Jahren nicht spröde
- ✓ Barrierefreier Einbau möglich und mit Rollstuhl befahrbar
- ✓ Große Gestaltungsfreiheit und hohe Maßgenauigkeit
- ✓ Geringer Energiebedarf beim Gießverfahren
- ✓ Recycelbar

Facts: Mineralgussduschen kurz beleuchtet



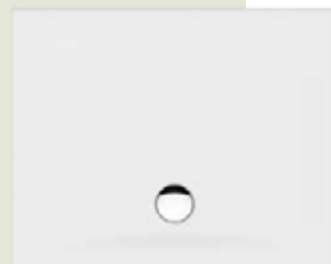
MIGU-Soft Mineralgussduschwanne
1700 x 750 x 35 mm



MIGU-Soft Mineralgussduschwanne
1400 x 1000 x 35 mm



MIGU-Soft Mineralgussduschwanne
1000 x 1000 x 35 mm



MIGU-Soft Mineralgussduschwanne
1000 x 800 x 35 mm



Wo man schon immer Meer erwarten konnte

*Stellen Sie sich vor: weißer Sand. Das Kreischen der Möwen.
Der Wind in sturmerprobten Kiefern. Und natürlich: das sanfte Plätschern
der Wellen. Bei vielen weckt dieser kleine Ausflug in die Fantasie die schönsten
Kindheitserinnerungen. Und sicher auch ein großes Stück Sehnsucht nach Meer.
Das Leben am Wasser hat eben seinen ganz speziellen, entspannten Reiz.
Aber Moment, braucht diese Szenerie nicht noch etwas mehr? Etwas
Besonderes, Unverwechselbares, herrlich Romantisches,
nie aus der Mode Gekommenes?*

„Das Wasser hat den Weg geebnet.“



Als größtes Seebad auf der Insel Rügen hat Binz nicht nur Bäderarchitektur zu bieten.



Die mondäne Hafenstadt Santa Margherita Ligure wird auch die Perle von Tigullien genannt.

Genau. Ein Tag am Meer, dazu gehören die weißen Häuser mit ihren Veranden, Balkonen und Loggien, ihren verspielten Details und großen Fenstern – und so klangvollen Namen wie Villa Nixe oder Strandschloss. Ganz nüchtern heißt dieser Stil Bäderarchitektur. Dieser ganz eigene Baustil hat sich vor allem im 19. und frühen 20. Jahrhundert entwickelt. Er prägt bis heute mondäne Badeorte, insbesondere an der Ostsee – man denke nur an Binz auf Rügen oder die sogenannten Kaiserbäder auf Usedom –, aber auch an anderen europäischen Küsten, zum Beispiel an der Côte d'Azur, Riviera, der baskischen Küste oder auf der Halbinsel Sorrent. Wie aber hat sich diese ganz eigene Architektur entwickelt? Das Wasser hat den Weg geebnet – zumindest im übertragenen Sinn. Denn im 19. Jahrhundert, der Bau von vielen Eisenbahnlinien hat es möglich gemacht, kam der Genuss von Sommerfrische am Meer bei immer mehr Menschen in Mode. Zum Baden, zum Kuren, zum Entspannen, zum Flanieren und Hofhalten.



Beim Thema Bäderarchitektur führt kein Weg an Nizza vorbei.



Dieses Paradebeispiel für Bäderarchitektur steht in Binz.

„Man flanirt durch die charmante Atmosphäre vergangener Zeiten.“



Links: Ein Anblick, der die heilende Wirkung der sogenannten Heilbäder mehr als verdeutlicht. **Oben:** Historische Villen sind in Binz keine Seltenheit.



Weiß kommt von Wissen

Architektonisch standen frühe Badehäuser und -anlagen des 18. Jahrhunderts Pate, man denke beispielsweise an Heiligendamm. Seinerzeit war der Besuch von Heilbädern nur sehr wohlhabenden Familien und dem Adel vorbehalten, die sich hier von ihren Leiden erholen wollten. Im 19. Jahrhundert wurden Badeorte immer beliebter, aus unscheinbaren Fischerdörfern am Strand wurden innerhalb weniger Jahrzehnte beliebte Urlaubsadressen, in denen auch das Bürgertum seine Sommerferien verbrachte. Licht, Luft, Sonne waren gefragt – und die Gebäude, die genau diese Vorzüge bieten. Natürlich im Geschmack der Zeit: der Historismus und

seine Einflüsse von klassizistischen, neogotischen und neobarocken Elementen. Und so freut man sich noch heute an vielen historischen, gut erhaltenen Bäderarchitektur-Ensembles, flanirt durch die charmante Atmosphäre vergangener Zeiten und lässt seinen Blick schweifen auf hohe Fenster und Balkone, die den Gästen eine gute Aussicht auf das Meer oder die umgebende Landschaft bieten. Auf Stuckverzierungen, Erker und Türmchen, die den Gebäuden ihren ganz eigenen, eleganten und verspielten Charakter verleihen. Und auf ganz viel weiß lackiertes Holz für Veranden, Balkone und Verkleidungen, die so prägend sind für das architektonische Gesamtbild.

Das Haus Mecklenburg aus dem 18. Jahrhundert empfängt bis heute Gäste.



Vorreiter hinter der Fassade

Und die inneren Werte? Auch hier hat die Bäderarchitektur des 19. und frühen 20. Jahrhunderts eine Vorreiterrolle: Villen und Badehäuser warteten schon damals mit verschiedenen Annehmlichkeiten auf ihre anspruchsvollen Gäste. Ganz besonders die Sanitäranlagen haben in der damaligen Zeit neue Maßstäbe gesetzt: Private Badezimmer, teils sogar mit Blick auf die natürliche Schönheit der Küste, und moderne Sanitärtechnik wie Wasserspülungen für Toiletten, fließend warmes und kaltes Wasser und


Galant, vielfältig, komfortabel



Unten: Ein Heilbad fürs Zuhause – in den Badewannen von Optima X ist ebenfalls Wohlfühlen und Entspannen angesagt. **Rechts:** Dank der Optima Glasur sind die Duschwannen von Optima L härter als Marmor, Kunststoff oder Stahl, kratzfest, porenfrei und UV-beständig.



funktionale Waschbecken und Badewannen boten reichen Gästen mehr Komfort als je zuvor. Mehr Komfort, das versprechen Stahlwannen bis heute. Und sind dabei die richtige Wahl für alle, die eine perfekte Kombination aus Haltbarkeit und Design suchen. Die Serien Optima L und Optima X zum Beispiel transportieren in ihrer Vielfalt von Stilen und Größen das Mehr an Meer ins heimische Bad.

 [MEIN-OPTIMA.DE](https://www.mein-optima.de)

„Die perfekte Kombination aus Haltbarkeit und Design.“

Was ist schöner: Der Anblick
oder das Geräusch von brechen-
den Wellen am Strand?



„Mit Griffen aus Marmor oder Stein.“



Oben und unten: Passend zum Thema waren die 20er-Jahre Inspiration für dieses Design von Busetti Garuti Redaelli für die Armatur-Serie Italy von CRISTINA Rubinetterie. Die klassischen Stilmerkmale dieser Ära wurden für eine moderne und zeitgemäße Interpretation aufgegriffen.

Die formvollendeten Zwanziger

Mit den Zwanzigerjahren zogen in die Bäderarchitektur modernere und zeitgenössischere Formen ein. Klare Linien und eine schlichte Ästhetik charakterisieren viele der Gebäude dieser Zeit. Große Panoramafenster fluten die Räume mit Tageslicht und holen das Meer förmlich ins Gebäude. Stahl und Beton schaffen neue Formen und Strukturen. Armaturen der Serie Italy von CRISTINA Rubinetterie transportieren diesen Geist ins Heute: Mit der Möglichkeit, den Armaturenkörper mit Griffen aus Marmor oder Stein zu kombinieren – passend oder aber im Kontrast zur Armatur –, verbinden sich Form und Funktion auf besonders einfache wie elegante Weise.





Die Designserie Italy von Busetti Garuti Redaelli hat den Archiproducts Design Award gewonnen.

Armaturenkörper können hier frei mit Griffen aus Marmor oder Stein kombiniert werden.

*Elegant,
expressiv,
raffiniert*



*„Noch einmal
kurz die Augen
schließen, die
Wellen hören ...“*

Schön, praktisch und schön praktisch

Erholung für alle – so spiegelt die Bäderarchitektur der 1920er-Jahre den Wandel in der Gesellschaft wider. Das Praktische gehört dazu: Klare Oberflächen, die sich auch ohne eigenen Hofstaat schnell und leicht säubern lassen. Wer die gesunde und schnelle Reinigung sucht, die perfekt zur entspannten Seebad-Atmosphäre passt, findet übrigens mit der Reinigungsmittelserie Optima Z genau die richtige Antwort. So können wir nach getaner Arbeit und zum Ende unseres kleinen Gedankenspaziergangs am Meer noch einmal kurz die Augen schließen, die Wellen hören, den Wind spüren ... und wieder auftauchen aus der Geschichte der Bäderarchitektur.

Funktional und formvollendet

Die CONTEMPORARY COLLECTION wird ständig durch den kreativen Beitrag der Designer bereichert, die mit CRISTINA Rubinetterie zusammenarbeiten. Eine wahre Designgeschichte, die den Alltag definiert, dank Produkten, die ihre Existenzberechtigung in der Modernität ihres ästhetischen Kanons finden. Wir stellen drei Serien aus der Kollektion vor.

 CRISTINARUBINETTERIE.COM

Ein Auszug der Oberflächen-Veredelungen



Rosé-Gold
PVD gebürstet



Rosé-Gold
PVD glänzend



Chrom



Chrom Schwarz
glänzend



Chrom Schwarz
gebürstet



Metallic
gebürstet



Quadri S

Die quadratische, geometrische Form der inspirierenden Serie verliert durch die abgeschrägten Linien entlang der Kanten des Gehäuses, des Auslaufs und des Hebels ihre Steifheit und erhält eine einzigartige Weichheit. Design: CRISTINA Design Lab

Der Hebel ist auf die Körperbreite abgestimmt, um einen ergonomischeren Griff zu ermöglichen.

*Stilvoll,
proportioniert,
harmonisch*



Quadri S kombiniert ästhetische Annehmlichkeit mit Zuverlässigkeit und Langlebigkeit aufgrund der Verwendung hochwertiger Materialien.



Links und rechts:
Formschön und
ebenfalls in unter-
schiedlichen
Farben möglich.



*Einzigartig und doch in jeden
Kontext integrierbar, spielt diese
Serie regelrecht mit Ästhetik.*

Profilo

Die Serie kann dank ihres ansprechenden Designs und ihrer frischen, modernen Wirkung vielseitig eingesetzt werden. Der dreieckige Sockel verleiht der Armatur eine unverwechselbare Form. Design: Giampiero Castagnoli



Die Reinheit der Formen



Links und unten: Es ist möglich,
den Armaturenkörper mit Griffen
aus Marmor oder Stein zu kombi-
nieren – passend oder aber im
Kontrast zur Armatur.



Italy

Das Design der Serie interpretiert unter modernen Gesichtspunkten die klassischen Stilelemente der Zwanzigerjahre: Reinheit der Formen und die Harmonie der verwendeten Materialien. Dank einer Vielzahl an Veredelungen und Griffvarianten bietet Italy eine große Auswahl an Optionen zur individuellen Gestaltung. Design: Busetti Garuti Redaelli



Hamburgs schöner Hafen ist nicht nur der größte in Deutschland, sondern auch der drittgrößte Europas.



Von Hamburg in die neue Welt

Der Hamburger Hafen ist Deutschlands Tor zu den Weltmeeren. Vor über 150 Jahren war die Stadt auch der Startpunkt in ein neues Leben. Rund fünf Millionen Menschen aus ganz Europa wanderten zwischen 1850 und 1934 von hier nach Amerika aus. Einer davon war der Urgroßonkel von Ursula Wagner – für Lagoon zeichnet sie dessen beschwerlichen Weg in die „Neue Welt“ nach.

„Er wollte raus aus der bäuerlichen Enge von Amrum.“



Von Amrum nach New York

Es ist vergilbt und leicht brüchig, aber es existiert. Die Rede ist von dem Ticket des Dampfschiffes, das Ursula Wagners Urgroßonkel von Hamburg nach New York brachte. „Ich hüte es wie meinen Augapfel“, sagt Ursula, als wir sie in ihrem Haus in Schleswig-Holstein besuchen. Die fitte Seniorin kannte ihren Urgroßonkel Franz nur flüchtig – ein einziges Mal besuchte er seine Verwandten und Bekannten in der alten Heimat. Und doch entfachte er mit seinen Geschichten vom aufstrebenden New York und den modernen Verlockungen des amerikanischen Alltags eine große Zuneigung bei ihr.

1901 machte er sich von Amrum auf nach Hamburg. Damals war die nordfriesische Insel noch kein Urlaubsparadies. Vielmehr hatten die Inselbewohner Mühe, ihre Familien satt zu bekommen. Da lockten die Versprechungen der „Neuen Welt“ natürlich. Geschichten vom Goldrausch in Kalifornien und ehemaligen Nachbarn, die es in Amerika zu erfolgreichen Geschäftsleuten geschafft hatten. „Mein Urgroßonkel ließ sich auch von den Auswanderungsbewegungen um 1900 anstecken – er wollte raus aus der bäuerlichen Enge von Amrum“, meint Ursula. Anhand von Briefen, Tagebucheinträgen und anderen Familiendokumenten zeichnete sie in den vergangenen 30 Jahren die Emigrationsgeschichte ihrer eigenen Familie nach.



Bei einem Goldrausch verlassen viele Tausende ihre Heimat in der Hoffnung auf ein besseres Leben.



Ihr Mann weiß Ursulas Faszination für Urgroßonkel Franz zu schätzen. Vielleicht freut er sich aber auch nur über die schicken Badarmaturen von Optima P.

Langes Warten auf die Abfahrt

Der zentrale Ort dieser Biografien war ohne Zweifel Hamburg. Nach der gescheiterten Revolution von 1848 gab es mehrere Auswanderungswellen, die in der größten Hansestadt Deutschlands ihren Anfang fanden. Meist waren es arme Menschen, Handwerker und Intellektuelle, welche sich aus finanziellen oder politischen Gründen einen Neuanfang wünschten. Trotz der Strapazen und Gefahren der Fahrt über den Atlantischen Ozean. „In Hamburg entstand daraufhin eine richtige Infrastruktur für Flüchtlinge aus ganz Europa“, hat Ursula recherchiert.



Diese Auswandererhallen sollten damals das Geschäft professionalisieren.





So eine schöne Kabine war Franz leider nicht vergönnt.

Viele Reeder, Hotelbetreiber und Lebensmittelhändler verdienten früher gutes Geld mit dem Traum von einem Land der unbegrenzten Möglichkeiten. „Franz war einer der ersten, der in den gerade neu gebauten Auswandererhallen auf der Hamburger Elbinsel Veddel auf ihre Abreise warteten“, erzählt die pensionierte Deutschlehrerin. Die Hallen ließ der Reeder Albert Ballin bauen, um das Auswanderungsgeschäft weiter zu professionalisieren.

Er war es auch, der den nach der großen Cholera-Epidemie von 1892 kurzzeitig zum Erliegen gebrachten Reiseverkehr wieder belebte – unter der Bedingung, dass jeder in Hamburg ankommende Flüchtling erstmal durch eine medizinisch-hygienische Kontrolle musste. „Mein Urgroßonkel schrieb in einem Brief von dem nervigen Warten auf die Abfahrt und wie er mit neuen Bekannten unentwegt Karten spielte“, meint Ursula.



Eine alte Karte von New York. Ob Franz so eine hatte?



Nein, das ist keine heruntergekommene Piratenbehausung, sondern ein sogenanntes Zwischendeck.

„Er musste unter Deck ausharren und die Gewalten des Meeres ertragen.“

Stickige Luft unter Deck

Sie fand auch Briefe, in denen Franz von der Überfahrt in dem Dampfschiff berichtete. „Zwei Wochen dauerte die Reise und selbst für meinen robusten Urgroßonkel war sie offenbar eine Tortur“, beschreibt Ursula. Er konnte sich nur ein Ticket für eine fensterlose Kabine im Zwischendeck leisten. Die Luft war schlecht, es war eng, feucht, und nicht nur ihm machte das permanente Schaukeln des Schiffes zu schaffen. „Ich habe auch einen Brief gefunden, in dem er einen Sturm mitten in der Nacht beschreibt. Die ganzen Koffer flogen umher, alle schrien und klammerten sich an Säulen, Kanten und Ecken fest“, erzählt die Ur-Nichte.

Romantisch auf dem Deck den Sonnenuntergang über dem Ozean genießen? Für Passagiere wie Franz war das nicht möglich. Er musste unter Deck ausharren und mit rund 300 weiteren Menschen die Gewalten des Meeres ertragen. Als er in Ellis Island, einem vorgelagerten Hafen von New York landete, musste er nochmals mehrere Untersuchungen über sich ergehen lassen. Dann stand sie ihm offen, die „Neue Welt“.

Die New York City Subway gibt es seit 1904.
Die wandelbare Subway S-Line hingegen ist
ganz neu und bietet moderne Badlösungen.

 VILLEROY-BOCH.DE



*„Das Bad war immer
mehr als ein rein
funktionaler Ort.“*

*Bereit für alle Lebenslagen sein – das
musste Franz garantiert. Zu Hause sind
Sie es mit Verity Design 2.0. Die Kollektion
meisterst jede Familiengröße mit
Leichtigkeit.*

Friesische Feinkost erobert die „Neue Welt“

„Weit ist er ja nicht gekommen“, schmunzelt Ursula. In der Tat: Franz blieb direkt in New York, jobbte erst in Restaurants, später bei einem Lebensmittelladen. Zwei Jahre nach seiner Ankunft wagte er ein eigenes Geschäft: mit Feinkost „Made in Germany“. Vor allem mit friesischen Rezepten seiner Familie konnte er im multikulturellen New York der 1910er-Jahre punkten. Selbst gebackene Kuchen, eigene Fischsalate – das Geschäft florierte und bescherte Franz einen beachtlichen Wohlstand. In einem Tagebucheintrag hat Ursula gelesen, wie ihr Urgroßonkel von den ersten Hochhäusern New Yorks schwärmte. Nicht nur die schiere Größe habe ihn begeistert, sondern auch der Stil – von außen wie von innen. Besonders angetan haben es ihm beispielsweise die modernen Bäder, ausgestattet mit stabilen und schön geschwungenen Armaturen und geräumigen Badmöbeln.



*So authentisch und ausdrucksvoll wie
die Geschichten von Franz: Optima P
Waschtischarmatur.*

 MEIN-OPTIMA.DE

Es ging ihm also gut in seinem neuen Leben. Nur eine Sache lief nicht mehr: mit dem Schiff fahren. „In einem anderen Brief nach Amrum erzählt Franz von einer Fahrt auf dem Mississippi, natürlich mit einem dieser Rad-dampfer. Schon beim ersten Schritt auf dem Schiffsdeck sei ihm schlecht geworden,“ sagt Ursula. Für einen Inselmenschen, der in seiner Kindheit viel Zeit auf Booten verbracht hat, dürfte das ein großer Einschnitt gewesen sein. Erst recht aber für seine Familie. Denn seine See-krankheit war der Grund, weshalb er erst wieder in den 1950ern mit dem Flugzeug seine alte Heimat besuchen konnte. Das war das erste und einzige Mal, dass Ursula ihren Urgroßonkel getroffen hat. Da war sie sechs Jahre alt. Für einen bleibenden Eindruck hatte es aber mehr als gereicht – sie war sofort fasziniert von Franz, seinen Geschichten und seinen amerikanischen Vorlieben. Die Faszination für gute Bäder zum Beispiel hat sie möglicherweise auch von ihrem Urgroßonkel „geerbt“. In ihrem Haus war das Bad immer mehr als ein rein funktionaler Ort, meint sie. Zuletzt hat sie in neue Arma-turen und edle Badmöbel von Villeroy & Boch investiert. Und in ein Schiffsticket nach New York. Sie möchte endlich das Haus finden, in dem ihr Urgroßonkel seinen Feinkostladen hatte. Wo die Reise losgeht, möchten wir am Ende wissen? „Natürlich von Hamburg.“



Urgroßonkel Franz posiert stolz für ein Foto in die alte Heimat. Die „Neue Welt“ steht ihm gut. Und der Hut auch.



Optima


Exklusives Design und 5 Jahre Garantie

Die Armaturen von Optima P glänzen nicht nur mit einem markanten wie einprägsamen Design. Der flache Strahlregler reguliert den Wasserdurchfluss auf 5 l/min und überzeugt mit einem sehr niedrigen Geräuschpegel. Für Ihren Komfort bietet die Struktur des Strahlreglers außerdem einen verbesserten Kalkschutz.

www.mein-optima.de

Verity Design 2.0

Die Badmöbel-Serie mit aufgesetzten geradlinigen Griffen ist elegant und zeitlos zugleich. Die Möbelfronten können aus sieben attraktiven Möbelfarben ausgewählt werden. Im Inneren der Waschtischunterschränke sowie der Spiegel-, Hoch- und Seitenschränke findet alles seinen Platz. Verity Design 2.0 von Villeroy & Boch überzeugt auch auf kleiner Fläche mit Funktion, Komfort und Design. Komfort bieten die Vollauszüge der Waschtischunterschränke, für klare Struktur sorgt die Inneneinteilung der unteren Auszüge. Die Türen schließen sanft durch eingebaute Türdämpfer. Standard sind kippsichere Glaseinlegeböden in den Schränken und Spiegelschränken. Diese verfügen zudem über beidseitig verspiegelte Türen, eine funktionale Innenausstattung und LED-Beleuchtung.

 VILLEROY-BOCH.DE



Seitenschrank mit zwei Glaseinlegeböden.



Oben: Spiegelschrank mit beidseitig verspiegelten Türen und funktionaler Innenausstattung. **Rechts:** Das reduzierte Design der Waschtische und WCs betont die klare Formensprache.





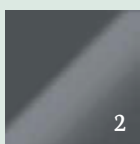
Die geräumigen Auszüge sind im Inneren in Grau matt gehalten. Im unteren Auszug ist zusätzlich eine Inneneinteilung integriert, die ganz einfach für klare Strukturen sorgt.



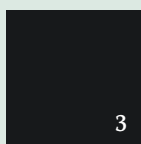
Möbelfarben



1



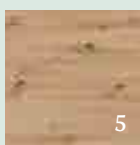
2



3

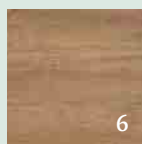


4

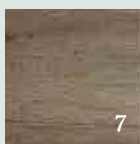


5

- 1 Weiß hochglanz
- 2 Anthrazit hochglanz
- 3 Schwarz matt
- 4 Sandgrau matt
- 5 Eiche natural-Touch
- 6 Eiche Kansas
- 7 Eiche Nebraska



6



7

DIE VORTEILE AUF EINEN BLICK



Waschtischunterschränke für unterschiedliche Badgrößen



Griffe in Chrom oder Schwarz matt



Sieben Möbelfarben



Zusätzlicher Stauraum durch Hoch- und Seitenschränke



Passende Spiegelschränke in Korpusfarbe erhältlich

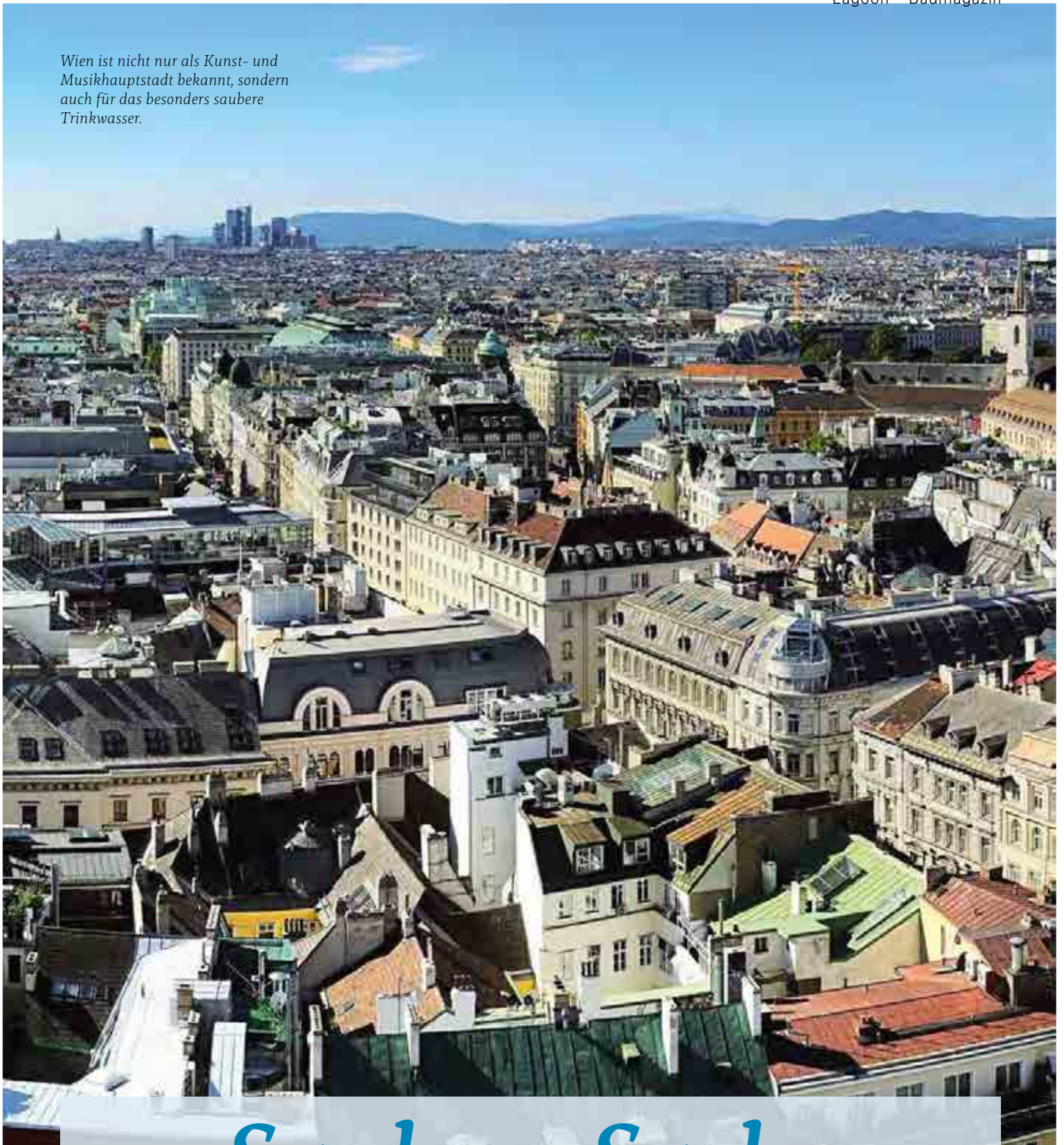


Griffe

Die Verity Design 2.0 Griffe, wahlweise in Chrom oder Schwarz matt, gibt es in den Längen 350 mm für die Waschtischunterschränke sowie 190 mm für die Hoch- und Seitenschränke.



*Wien ist nicht nur als Kunst- und
Musikhauptstadt bekannt, sondern
auch für das besonders saubere
Trinkwasser.*



Saubere Sache

*Anders als in anderen Teilen der Welt können wir in Deutschland,
Österreich und der Schweiz ohne Bedenken Wasser aus der
Leitung trinken. Welcher Aufwand dafür jeden Tag betrieben wird,
dem gehen wir in Wien auf den (Unter-)Grund.*

Zwei Quellen für rund zwei Millionen Wiener

Sisi und die Hofburg, Pandas und der Zoo Schönbrunn, Gustav Klimt und das MuseumsQuartier – Wien hat jede Menge Highlights zu bieten. Eines davon lässt sich überall ganz leicht genießen: das Wiener Trinkwasser. Es gehört zu den saubersten der Welt und ist eher kalkarm. Und auch beim Thema Abwasser ist die Hauptstadt Österreichs ganz vorne mit dabei. Wie das möglich ist? Das haben wir Peter Gerst bei unserem Wien-Besuch gefragt. Er ist Installationsmeister und beschäftigt sich privat intensiv mit der Geschichte der Wiener Wasserwirtschaft.

Ein Geheimnis der guten Trinkwasserqualität liegt 150 bzw. 180 Kilometer von Wien entfernt. „Aus dem niederösterreichischen Gebiet um den Schneeberg entspringen zwei Quellen mit kristallklarem Wasser – und das wird über zwei Hochquellenleitungen direkt nach Wien geleitet“, weiß Peter. Die Quellgebiete stehen unter besonderem Schutz, sodass hier quasi keine Verunreinigungen ins Wasser gelangen. Täglich kommen über die beiden Leitungen mit mehreren Aquädukten über 400 Millionen Liter Wasser in die Metropole. 24 bzw. 36 Stunden braucht das Quellwasser auf seiner Reise nach Wien.



„Die Quellgebiete stehen unter besonderem Schutz.“



Fast wie bei den Römern: Das Wasser fließt ohne eine einzige Pumpe nach Wien. Die Schwerkraft macht's möglich.

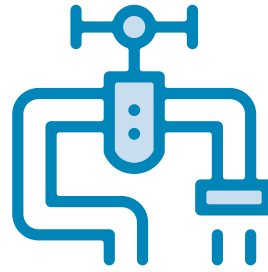
Ständig kontrolliert, ständig verfügbar

„Dort angekommen, landet es erstmal in über 30 Wasserbehältern“, erzählt Peter weiter. Sie puffern die gewaltigen Mengen und geben das Wasser je nach Verbrauch ab – und zwar über 3.000 Kilometer öffentliche, über die gesamte Stadt verteilte Rohrstränge. Über 100.000 Anschlüsse gibt es heute, ergänzt Peter. Bevor dort aber auch nur ein Tropfen herauskommt, wird das Wasser von den Wiener Wasserwerken durchgehend kontrolliert. „Die Kriterien basieren auf der EU-Trinkwasserrichtlinie – hierbei wird nicht nur nach Bakterien, Viren und chemischen Verunreinigungen geschaut, auch die Rohre werden regelmäßig gecheckt – und das alles ohne den Einsatz von Chlor“, erzählt der Installateur.

Auf seinem Weg von den Alpen nach Wien erzeugt das Wasser übrigens auch Strom. Denn entlang der Leitungen stehen 16 Wasserkraftwerke, die genug emissionsfreien Strom erzeugen, um davon eine Kleinstadt zu versorgen. „Das Wiener Trinkwasser ist also zugleich ein Klimaschützer“, scherzt Peter. Und was ist mit dem Abwasser? Es gibt in Wien definitiv angenehmere Orte als die Kanalisation. Zum Glück müssen wir aber gar nicht in die Abwasserkanäle Wiens hinabsteigen. Denn das 2.500 Kilometer lange Kanalisationsnetz ist mit 100 Kilometern Glasfasernetz sowie zahlreichen Sensoren und Kameras versehen. Dies verschafft den Wiener Abwasserprofis einen digitalen Überblick zu allen Strömen, Kanälen und Störungen. Zugleich können sie aus der Ferne bestimmte Bereiche steuern – zum Beispiel, wenn nach einem starken Regen besonders viel Wasser intelligent unter Wien hindurch geschleust werden muss. Peter zeigt uns Bilder aus dieser Unterwelt.

Trillionen Mitarbeiter in der Kläranlage

Durch das natürliche Ost-West-Gefälle fließt das Abwasser übrigens fast von allein in Richtung des zentralen Klärwerks. Es liegt am topologisch tiefsten Punkt Wiens, dem Freudenufer, und nimmt auf 46 Hektar sowohl die Abwässer aus den Häusern als auch das Regenwasser auf. „An einem regenarmen Tag kommen da 500.000 Liter an“, sagt Peter. Rund 170 Mitarbeiter und Trillionen Mikroorganismen sorgen hier dafür, dass das Klärwasser nach 20 Stunden wieder so sauber ist, dass es bedenkenlos in die Donau geleitet werden kann. In einem Schotterfang werden dafür erst feste Stoffe herausgefischt, anschließend lösen sich in zwei biologischen Reinigungsstufen auch Kohlen- und Stickstoff.



„Das Wiener Trinkwasser ist also zugleich ein Klimaschützer.“



Bei den Optima Z WC-Sitzen mit Edelstahl-Steckbefestigung und integrierter Absenkautomatik lässt sich der Sitz einfach abnehmen und reinigen.

 MEIN-OPTIMA.DE



Smarter Wechselfilter

www.mein-optima.de



*Permanent,
sparsam,
zuverlässig*

Die Optima T [2] Doppelenthärtungsanlage liefert weiches Wasser und ist ganz einfach über die Optima-App kontrollierbar.

 MEIN-OPTIMA.DE

Ob er noch einen Tipp für Menschen in Regionen mit hartem Wasser habe, wollen wir am Ende von Peter wissen. Immerhin kann das den Kaffeegeschmack verändern und unschöne Kalkflecken in Bad und Küche bringen. „Auf jeden Fall, es gibt sehr gute Doppelenthärtungsanlagen, die in kurzer Zeit die verkalkenden Mineralien Calcium und Magnesium herauslösen“, meint der Profi. Wir sagen Danke und gönnen uns noch einen Schluck extra sauberes und weiches Wiener Wasser.



Peter Gerst, Installationsmeister
und Hobbyhistoriker.

Die Optima X Kopf- und Handbrausen bestehen durch markantes Design und hohe Funktionalität.



Wasser sparen mit Optima

Unsere Erde wird zu Recht als blauer Planet bezeichnet, schließlich sind rund 71 Prozent seiner Oberfläche von Wasser bedeckt. Doch trotz der scheinbar unerschöpflichen Ressourcen ist der verfügbare Süßwasservorrat begrenzt. Die steigende Weltbevölkerung, der Klimawandel und der wachsende Wasserverbrauch in Industrie und Landwirtschaft stellen uns vor die drängende Aufgabe, verantwortungsbewusster mit diesem kostbaren Gut umzugehen – dank Optima geht das zum Teil ganz automatisch.

„Die Auswirkungen der Wasserknappheit sind bereits in vielen Regionen spürbar.“



Die Bedeutung von Wasser

Wer bei Wasser zunächst ans sprudelnde Glas oder etwa an Sommer, Sonne und Strand denkt, der liegt natürlich nicht falsch, allerdings kann die existenzielle Bedeutung des Wassers für das Leben auf unserem Planeten gar nicht genug betont werden. Es ist nicht nur lebensnotwendig für uns Menschen sowie Tiere und Pflanzen, sondern auch für die Erhaltung von Ökosystemen und die Regulierung des Klimas. Trotz dieser zentralen Rolle ist der Zustand unserer Wasserressourcen alarmierend.

ÜBRIGENS ...



In Deutschland liegt der Pro-Kopf-Verbrauch täglich bei 125 Litern Wasser, am meisten für:



Baden / Duschen / Körperpflege



Toilettenspülung



Wäschewaschen



Kleingewerbeanteil



Geschirrspülen



Raumreinigung / Garten



Essen / Trinken

Quelle: BDEW

Wasserknappheit auch in Deutschland?

Die Auswirkungen der Wasserknappheit sind bereits in vielen Regionen der Welt spürbar. Wasserkrisen führen zu sozialen Spannungen und Konflikten um begrenzte Vorräte. In der Landwirtschaft beeinträchtigt Wassermangel die Ernteerträge und führt zu einer Abwärtsspirale aus Hunger und Armut. In Deutschland sind diese Extreme zum Glück noch weit entfernt, wenn auch weniger, als uns vielleicht bewusst ist. Hochsommerliche Temperaturen und anhaltende Trockenheit treiben Landkreise und Städte schon jetzt die Sorgenfalten auf die Stirn – Wassersparmaßnahmen, Gieß- und sogar Entnahmeverbote sind nicht mehr unvorstellbar. Müssen wir also jetzt eingreifen?



Schlank und innovativ:
die Optima L Wand-
Waschtischarmatur.



„Jeder Einzelne von uns trägt eine persönliche Verantwortung, sorgsam mit Wasser umzugehen.“

Verantwortung und Verbrauch

Klar ist: Ein Großteil der Wasserentnahmen ist nicht direkt auf Einzelpersonen zurückzuführen, sondern auf die Industrie – insbesondere die Lebensmittelindustrie. Dennoch ist Wassersparen keine Aufgabe, die allein Regierungen, Unternehmen oder Institutionen übernehmen können. Jeder Einzelne von uns trägt eine persönliche Verantwortung, sorgsam mit Wasser umzugehen und Wasserverschwendung zu reduzieren. Jeder Tropfen zählt, und kleine Veränderungen in unserem Verhalten können eine große Wirkung haben. Und selbst, wenn einem all das egal ist: Wer Wasser spart, spart auch Geld.



Unten: Das Optima L Brausethermostat für die Dusche.

Links: Die Optima L Waschtischarmatur mit hohem, schwenkbarem Auslauf und seitlicher Bedienung.



„Dank modernster Technik weniger Wasser verbrauchen.“

Wo können wir sparen?

In vielen Haushalten gibt es zahlreiche Möglichkeiten, Wasser zu sparen, ohne dabei auf Komfort verzichten zu müssen. Wer zum Beispiel Regenwasser sammelt, kann damit gratis seine Pflanzen gießen. Aber wo verbrauchen wir denn überhaupt am meisten Wasser in unserem Alltag? Baden, Duschen, Körperpflege – wir sehen also, dass wir in unseren Bädern das meiste Wasser verbrauchen. Da liegt es nur nahe, auch hier mit der Suche nach Einsparmöglichkeiten zu beginnen. Hier ein paar Tipps für aktive Wassersparmaßnahmen im Bad:

1

Abdrehen statt laufen lassen

Logisch. Wer die Armatur abdrehet, der verbraucht auch kein Wasser. Das gilt beim Zähneputzen wie beim Duschen. Und fürs Duschen gilt: Wer sich gerade einseift, der kann auch kurz auf Wasser verzichten.

2

Duschen statt baden

In der Regel verbraucht man beim Duschen deutlich weniger Wasser als beim Baden. Und je kürzer die Dusche, desto besser – auch für unseren Geldbeutel. Dafür nehmen wir uns am besten einen Timer oder eine Sanduhr zur Hilfe.

3

Kein Tropfen auf den heißen Stein

Wir sollten auf tropfende Armaturen beziehungsweise undichte Stellen achten und sie so schnell wie möglich reparieren. Für den Moment sieht es nur wie ein kleiner Tropfen auf den heißen Stein aus, aber was unbemerkt 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche passiert, summiert sich.

4

Kleines Geschäft, kurze Spülung

Je nach Baujahr sind Toilettenspülungen unterschiedlich effizient. Früher haben sie sogar bei jedem Spülgang den gesamten Wasserkasten geleert – das sind bis zu 14 Liter Wasser! Heutzutage gibt es zum Glück Spartasten. Davon sollten wir unbedingt Gebrauch machen.



Oben: Die bodengleichen Duschflächen von Optima X stehen für puristisches Design und grenzenlosen Komfort. Unten: Die Optima X Handbrausen gibt es auch dem aktuellen Trend entsprechend in der Farbe Schwarz matt.

Innovativ,
schlicht,
unkompliziert



Wasser sparen – mit Komfort

Wir geben zu, so richtig ergiebig waren die Tipps bisher nicht. Es gibt aber noch mehr Möglichkeiten – mit Optima kommen einige moderne Wassersparmaßnahmen hinzu, mit denen man passiv Verschwendungen reduzieren kann.

Optima hat dafür ein umfangreiches Angebot mit qualitativ hochwertigen Produkten erstellt, die dank modernster Technik weniger Wasser

verbrauchen, wie etwa die Hand- und Kopfbrausen von Optima X. Sie bestehen nicht nur durch ihr schlichtes Design, sondern kommen serienmäßig mit der sogenannten Luft-Technik. Hierbei wird dem Brausestrahl Luft beigemischt, um so bei gleichbleibendem Druck deutlich weniger Wasser zu verbrauchen.

Dank der Armaturen der Serie Optima L können Temperaturen vorgeregelt werden. So muss man zu Beginn nicht erst auf das warme Wasser warten. Über eine ECO-Spartaste kann darüber hinaus die Wassermenge reguliert werden.



Oben: Das formschöne Optima L Farbset für die Unterputz-Wannenarmatur. **Unten:** Die elegante Optima L Duo-Badewanne aus Sanitäracryl.

„Mit Optima kommen einige Wassersparmaßnahmen hinzu.“

Rechts: Die Optima L 9L Eco Handbrause. **Oben:** Das Sortiment der Optima P Duschsysteeme besticht durch seine klare Optik und sein edles Glasdesign.



Die Bade- und Duschwannen aus Sanitäracryl verfügen über eine porenfreie und optisch glatte Oberfläche, die zugleich rutschhemmend ist. Schmutz kann so kaum anhaften und man verbraucht weniger Wasser bei der Reinigung. Außerdem fühlt sich Sanitäracryl warm an und lässt Badewasser nicht so schnell auskühlen – man muss also weniger warmes Wasser nachlaufen lassen.


„Maximale Spüleistung bei minimalem Verbrauch.“



Zeitlos modern und elegant präsentieren sich hier das Optima X Wand-Tiefspül-WC und Bidet.

Das innovative Flush-WC ohne Spülrand mit der Optima-clean PLUS Glasur ist ebenfalls besonders reinigungsfreundlich und verbessert die Hygiene. Die Flush-Technologie sorgt zudem für eine maximale Spül- und Reinigungsleistung bei minimalem Wasserverbrauch.

Der Einbau wassersparender Duschsysteme, Armaturen, Wannen und Toiletten ist nicht nur eine effiziente Maßnahme, sondern auch komfortabel, da wir an unserem direkten Verhalten nichts ändern müssen. So leisten wir ganz automatisch einen Beitrag zum Schutz unserer Ressourcen – für unsere Mitmenschen, kommende Generationen und unseren blauen Planeten.

 MEIN-OPTIMA.DE

Optima



Stilvoller Halt ohne Bohren

Der Optima P Papierhalter mit Deckel ist zum Kleben und Bohren geeignet – das Optima Z[2] Klebesystem für die Optima P Accessoires bietet sicheren Halt, es müssen keine Fliesen angebohrt werden und bei einem Umbau oder Umzug lässt sich das Klebesystem rückstandslos wieder entfernen.

www.mein-optima.de

*Die Müritz ist der größte See,
der vollständig innerhalb von
Deutschland liegt.*



Se(e)hnsuchtsorte für alle Sinne

Seen verkörpern eine einzigartige Harmonie mit der Natur. Die ruhige Wasseroberfläche spiegelt den Himmel und die umliegende Landschaft wider, was zu atemberaubenden und malerischen Ansichten führt. Mit dem Wechsel der Jahreszeiten verändert sich die Stimmung eines Sees. Vom zarten Aufblühen des Frühlings über die natürliche Frische im Sommer bis zu den lebendigen Farben des Herbstlaubs und der Ruhe des winterlichen Eises: Seen haben zu allen Jahreszeiten eine magische Anziehungskraft. Kommen Sie mit auf eine Reise zu einigen der schönsten Seen, die Deutschland und Österreich zu bieten haben.

In kaum einer europäischen Region ist die Auswahl an Seen so groß wie in Deutschland und Österreich: Von der Küste bis zu den Alpen gibt es tausende von großen und kleinen Binnengewässern, die entdeckt werden wollen. Von Weihern über Stauseen bis hin zu glasklaren Gebirgsseen ist für jeden etwas dabei, egal ob man sich für einen gemütlichen Tag im Strandbad, einen ausgedehnten Spaziergang um den See oder eine wilde Tour auf einem von der Gischt umwehten Segelboot interessiert.

Die Müritz ist ein Paradebeispiel für die Vielfalt, die Seen bieten können. Hier beginnen wir unsere kleine Reise: Im Herzen der Urlaubsregion Mecklenburgische Seenplatte gelegen, ist der größte Binnensee Deutschlands ein wahres Paradies sowohl für Wassersportler als auch für Landratten, die das kühle Nass lieber vom Ufer aus genießen. Unzählige Badestellen laden zum Sonnenbaden und Schwimmen ein, während der riesige See ausgedehnte Bootstouren ermöglicht. Besonders beliebt: Urlaub auf dem Hausboot, das auch ohne Schiffsführerschein von jedermann gefahren werden kann.



Ob vom Ufer aus oder mittendrin: Die Müritz lässt sich besonders gut im Erholungsort Klink genießen.

„Ein beliebtes Ziel für Wassersportler vieler Art.“



Vom hohen Norden geht es in den Südwesten Deutschlands. Dort erstreckt sich der Schluchsee, der größte See des Schwarzwalds, auf rund sieben Kilometern Länge. Durch seine Lage auf 900 Metern Höhe bietet sein glasklares Wasser auch im Hochsommer angenehm kühle Temperaturen für eine kurze Erfrischung. Die Ruhe am Schluchsee stört kein Motorbootlärm, denn auf dem Gewässer sind nur Boote ohne Motorisierung erlaubt, was ihn zu einem beliebten Ziel für Wassersportler vieler Art macht. Der Seerundweg hält für Wanderlustige und Spaziergänger eine Besonderheit bereit, denn die einzelnen Etappen können mit Fahrten auf dem Ausflugsdampfer MS Schluchsee kombiniert werden. So kommen auch all jene ans Ziel, denen die Strecke irgendwann zu lang wird.



Am Schluchsee in Baden-Württemberg liegt auch der gleichnamige Kurort.

In der Mitte Deutschlands, nämlich in Hessen, liegt der Edersee. Der zweitgrößte Stausee des Landes ist berühmt für seinen Uferweg, den man am besten mit dem Rad erkundet, um unterwegs an einer der zahlreichen Badestellen eine kurze oder auch längere Rast einlegen zu können. Besonderes Highlight ist die Erlebnis-Uferpromenade Waldeck-See, die Ausflügler mit einem Barfuß-Pfad, Wassertretbecken, Duft- und Kräutergarten sowie Balancierstegen lockt. Auch ein Ausflugsschiff verkehrt auf dem Edersee und legt an allen wichtigen Sehenswürdigkeiten rund um den See an.



Oben: Der Edersee ist bei vielen Wassersportlern beliebt. **Unten:** Dank dieser über 100 Jahre alten Mauer wird er auch Ederstausee genannt.

„Besonderes Highlight ist die Erlebnis-Uferpromenade.“



Wir verlassen nun Deutschland und wenden uns dem Attersee zu, dem größten Binnensee Österreichs. Postkartenidylle pur, so kann der See mit seinem blaugrünen Wasser vor schroffen Felswänden beschrieben werden. Die „türkise Baderperle im Salzkammergut“, wie der See auch genannt wird, zog schon vor über 100 Jahren viele Künstler an, die hier Villen errichten ließen, um in der malerischen Berglandschaft am Attersee ihren Sommerurlaub zu verbringen. Große Namen wie Gustav Mahler oder Gustav Klimt hatten damals hier ihre Sommerresidenzen und auch heute noch



In den Sommermonaten Juli und August erreicht der Attersee eine Badetemperatur von bis zu 24 Grad Celsius.

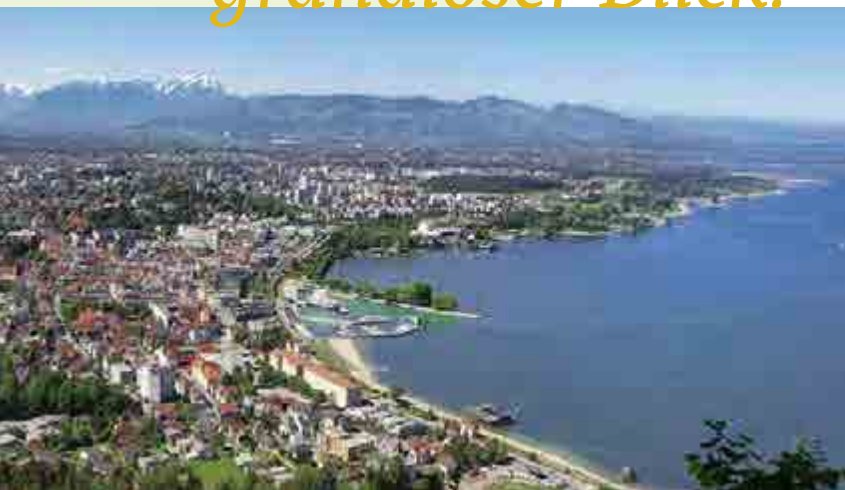
„Postkarten- idylle pur.“

ist den altherwürdigen Villen ihre glanzvolle Vergangenheit anzusehen. Geheimtipp: Auf einem der vielen Wanderwege rund um den See bis zum Gipfel hinaufsteigen und die sagenhafte Aussicht auf Attersee und Alpenpanorama genießen.



*Altes Militärbad „Mili“,
die älteste Badeanstalt
am Bodensee mit viel
nostalgischem Charme.*

„Ein wahrlich grandioser Blick.“




*Oberhalb des Attersees gewinnt man auch
einen tollen Blick auf das Höllengebirge.*

Zu guter Letzt machen wir noch einen Abstecher zum Bodensee, gewissermaßen dem König aller Seen. Wie kaum ein anderes Binnengewässer in Europa vereint er so unterschiedliche Naturräume wie Seelandschaft und Alpengipfel. Insbesondere eine Stadt hat sich diese ganz besondere Mischung zu eigen gemacht: Bregenz. Auf der weltberühmten Seebühne – der größten der Welt – erschafft die Hauptstadt des österreichischen Bundeslandes Vorarlberg in den Sommermonaten bei den Bregenzer Festspielen musikalische Hochgenüsse vor einzigartiger Kulisse. Sehenswert ist auch das alte Militärbad „Mili“, das 1825 erbaut wurde und damit die älteste Badeanstalt am Bodensee ist. Herrlich nostalgisch geht es zu in dem Freibad mit seinen hölzernen Gebäuden, die auf Pfählen im See ruhen. Und wer nach einem erfrischenden Bad noch immer nicht ausgepowert ist, nimmt einfach die Seilbahn zum Pfänder, dem Bregenzer Hausberg, deren Talstation ganz nah an der Uferpromenade liegt. Auf einer Höhe von 1064 Metern genießen die Besucher einen wahrlich grandiosen Blick über den Bodensee und die Alpen.

Einfach erfrischend

Was ohne komplexe Details auskommt, erfüllt seinen Zweck auf besonders anmutige Weise, denn gerade in essenziellen Dingen liegt oft eine natürliche Schönheit. Klarheit und Geradlinigkeit lenken nicht von der Funktion ab, sondern geben den Blick frei für das Wesentliche.

 MEIN-OPTIMA.DE



Optima L Armaturen vereinen großartiges Design und überzeugende Technik.



Markantes Design und hohe Funktionalität, dafür stehen die Optima X Duschsystme in modernem Schwarz matt und klassischem Chrom.



Präzise Konturen bestimmen das minimalistische Erscheinungsbild der Optima L Stahlwanne.

Mit klarem, elegantem Design bietet die Optima X Duschrfläche viel Platz für einen großen Auftritt.





Die Optima L Walk-in-Duschabtrennung steht für eleganten Duschkomfort in Echtglas-Brillanz.



Papierhalter ohne Deckel

WC-Bürstengarnitur

Reservepapierhalter

Seifenhalter

Glashalter

Doppelhaken

Haken klein

Flüssigseifenspender



Die Optima X Badmöbel zeichnen sich nicht nur durch klare Linien aus, sie sind auch flexibel kombinierbar: Waschtischplatte Lite mit seitlicher Wange in Cloudy Grey, Möbelfronten in Schwarz matt.



Für Wohlfühlambiente und zeitlose Design-Akzente im Bad sorgen die Optima P Accessoires, die außerdem durch praktischen Komfort und Langlebigkeit bestechen.

*Das Wahrzeichen Helgolands:
ein 47 Meter hoher Brandungspfeiler
mit dem Namen „Lange Anna“.*



„Helgoland hatte schon viele Gesichter und Facetten.“



Viel mehr als nur Seemannsgarn

Piratennest, Seebad, Militärfestung – Helgoland hatte in seiner langen Geschichte schon viele Gesichter und Facetten, die eng mit der europäischen und deutschen Geschichte verknüpft sind. Dabei gehörte das Eiland noch bis 1890 zu England. Wie es sich auf Deutschlands Außenposten in der Nordsee lebt und was die Bewohner so alles aus früheren Zeiten zu berichten wissen, haben wir bei einer Stippvisite herausgefunden.

Allen Stürmen zum Trotz

54° 11' nördliche Breite und 7° 53' östliche Länge – das sind die Koordinaten von Helgoland. Weit draußen in der Nordsee erhebt sich die Insel aus den Wellen des Meeres und trotz seit vielen Jahrtausenden den kräftigen Stürmen, die über das offene Meer heranbrausen. Der rote Felsen, der an seinem höchsten Punkt gut 61 Meter aus dem Wasser ragt, hat schon viel erlebt – zum Beispiel die Teilung in zwei Inseln, als die ursprünglich zusammenhängende Landoberfläche in der Neujahrsflut 1721 in einen größeren und einen kleineren Teil zerbrach. Seit 1890 gehört Helgoland zu Deutschland, davor unterstand das Eiland erst der dänischen und ab 1807 der englischen Krone. Eine wechselvolle Geschichte also, die die 4,2 Quadratkilometer große Inselgruppe vorzuweisen hat – Grund genug, Helgoland einen Besuch abzustatten.

Auf nach Helgoland

Es ist ein grauer Novembervormittag, als wir in Cuxhaven die Fähre besteigen, die uns nach Helgoland bringen wird. Wir haben uns bewusst gegen die Anreise per Flugzeug entschieden, nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit, sondern auch, um Helgoland auf möglichst authentische Weise zu erreichen. Denn seit der ersten dauerhaften Besiedlung Mitte des 16. Jahrhunderts war die Insel bis zur Errichtung des Flughafens im Zweiten Weltkrieg stets eine „Seefahrerinsel“. Durch die günstige Lage in der Deutschen Bucht entwickelte sich auf Helgoland schon im späten Mittelalter ein Lotsenwesen, das die großen Handelsschiffe bei ihrer Einfahrt in die Häfen von Hamburg und Bremen begleitete. Gleichzeitig war die Insel als Seeräubernest berüchtigt, da die Lage weit vor der Küste einen sicheren Unterschlupf bot.



*Eine Reihe von
Lotsenbooten.
Ohne Lotsen dürfen
größere Schiffe
die deutsche Küste
nicht ansteuern.*

*„Die Insel war
als Seeräubernest
berüchtigt.“*



Ein sicherer Hafen

Nach gut zwei Stunden Fahrt kommt endlich Helgoland in Sicht. Da liegt sie, die Insel, um die sich so viele Geschichten ranken: ein Felsen mitten in der Nordsee, mit grünen Wiesen und roten, steil abfallenden Klippen. Dazu ein weißer Sandstrand in unmittelbarer Nähe zum Hafen an der Südspitze. „Grün ist das Land, rot ist die Kant, weiß ist der Sand“ lautet die Beschreibung der Flagge Helgolands. Wir verstehen, wie die Flaggenfarben zustande gekommen sind. Und wir verstehen, warum diese kleine Insel eine solch große strategische Bedeutung erlangen konnte, wirtschaftlich wie militärisch.

Zucker und Kaffee waren damals beliebte Schmuggelwaren.



Land in Sicht: Piraten, Strandräuber und Schmuggler machten früher regelmäßig Halt auf Helgoland.

Die Seebad-Kultur hält Einzug

Unsere Fähre legt im Hafen von Helgoland an und wir betreten Deutschlands einzige Hochseeinsel, die bei genauer Betrachtung gar keine ist, denn sie liegt nicht in internationalen Gewässern und ragt zudem nicht aus der Tiefsee auf, sondern liegt auf dem Festlandsockel. Das erfahren wir von Annerose Petersen. Sie ist unsere Reiseleiterin und hat uns bereits am Hafen erwartet, um mit uns die Insel zu erkunden. „Nach dem Ende der napoleonischen Kontinental Sperre 1813 brachen für die Inselbewohner einige Einnahmequellen weg“, erklärt sie. „Neben dem Schwarzhandel betraf das auch den Lotsendienst und den Fischfang.“ Neue Geschäftsmodelle mussten also gefunden werden.

„1813 brachen für die Inselbewohner einige Einnahmequellen weg.“

Nachdem Napoleon 1806 die Kontinental Sperre erlassen hatte, die den Handel Kontinentaleuropas mit dem Vereinigten Königreich zum Erliegen bringen sollte, besetzten englische Truppen 1807 Helgoland und bauten das Eiland zu einer Schmuggelhochburg aus. So konnten britische Kaufleute die Wirtschaftsblockade Napoleons umgehen und weiterhin Handel mit dem europäischen Kontinent treiben. Auch Kaufleute aus Hamburg ließen auf der Insel Lagerhäuser errichten – zeitweise war Helgoland als Warenumschatzplatz wichtiger als der Hamburger Hafen.



Die Nebeninsel Düne bietet einen beeindruckenden, 1.000 Meter langen Strand aus feinstem Sand.

Exklusiv, individuell, vielfältig

In Anlehnung an die damals entstehenden Seebäder an der Südküste Englands kam der Helgoländer Schiffszimmerer Jacob Andresen Siemens 1823 auf die Idee, Erholung suchende Kurgäste auf die Insel zu locken. Die Inselbewohner gaben sich zunächst skeptisch, doch angesichts der stetig steigenden Zahl an Besuchern, vor allem aus dem Hamburger Raum, wuchs auf der Insel nach und nach eine mondäne Kurbad-Infrastruktur. „Als die Insel 1890 an Deutschland fiel, war Helgoland bereits ein stattliches Seebad“, erzählt Annerose. „Insbesondere bei Heuschnupfenallergikern war der Aufenthalt wegen der Lage fernab blühender Wiesen sehr beliebt.“

Die Optima L Duschtabtrennungen lassen keine Wünsche offen und bieten für jede Badsituation die perfekte Lösung.




Vielfalt, Funktion und vor allem klare Linien bestimmen das neue Optima X Badmöbelprogramm. Dabei hat man die Wahl zwischen verschiedenen Konsolenplattentypen und Farben.

Eine wohltuende Auszeit

Wir laufen gemütlich vom Hafen ins Zentrum von Helgoland. Entlang der autofreien Hauptstraße „Lung Wai“ reihen sich Geschäfte, Restaurants und Hotels aneinander, die auch jetzt im Herbst gut besucht sind. Helgoland ist zu allen Jahreszeiten ein ideales Reiseziel, um sich eine kleine Auszeit fernab der Hektik des Alltags zu gönnen. Wir checken ein im Hotel „Zum Leuchtfeuer“, dessen Geschichte bis in die Seebad-Vergangenheit der Insel zurückreicht und das bereits seit 1893 Gäste empfängt. Doch von Investitionsstau ist keine Spur in den Zimmern. Die extravaganten Badmöbel aus der Serie Optima X strahlen mit ihren klaren Linien eine sehr moderne Anmutung aus.



Das Optima X Badmöbelprogramm bietet auch eine Vielzahl an Schranktypen.

 [MEIN-OPTIMA.DE](https://www.mein-optima.de)

Diese ikonischen, bunten Hummerbuden waren früher Schuppen und Werkstätten der Fischer vor Ort.



Smarte Features wie eine intelligente LED-Beleuchtung und ein integriertes Bluetooth-Soundsystem im Korpus machen das Bad zu einer individuellen Wohlfühloase. So wird das Duschen zu einem regelrechten Spa-Erlebnis, zumal die Duschatrennung aus der Serie Optima L nicht nur durch geschmackvolle Transparenz, sondern auch mit vielen praktischen Funktionen überzeugt.

Uns gefällt der Aufenthalt auf Helgoland sehr gut. Eine charmante Kleinstadt mit Seebad-Geschichte mitten auf hoher See – das ist für uns das Beste aus zwei Welten. Wir werden bestimmt wiederkommen.

Optima


Duschsysteme mit Ästhetik

Durch die gelungene Verbindung von Ästhetik und Funktionalität passen die Optima P Duschsysteme in jedes Bad. Das Sortiment besticht durch seine klare Optik und sein edles Glasdesign, wahlweise aus weißem oder schwarzem Glas.

www.mein-optima.de

Optima L Duschtrennungen

Mit dem umfassenden Optima L Duschtrennungs-Programm bleiben keine Wünsche offen. Die Flügeltüren, mit oder ohne Festfeld, Pendeltüren, Drehfalttüren, Wannenaufsätze oder ganz frei stehende Duschwände bieten für jede Badezimmer-Situation die perfekte Lösung. Alle Optima L Duschtrennungen haben eine Standardhöhe von 200 Zentimetern. Das Einscheiben-Sicherheitsglas (ESG) ist serienmäßig mit der Glasveredelung Optima-clean ausgestattet, die Schmutz- und Kalkablagerungen auf dem Glas reduziert und die Pflege wesentlich vereinfacht. Alle Türen verfügen über einen Hebe-Senk-Mechanismus und haben ein magnetisches Verschlussprofil. Die zeitlosen Profile in Silber hochglanz oder die stylische Variante in Schwarz matt setzen Akzente im Bad. Alle Optima L Duschtrennungen (außer Wannenaufsatz) können auch direkt auf den Fliesenspiegel aufgesetzt werden – so kann die Duschzone ohne eine Schwelle betreten werden.

 MEIN-OPTIMA.DE

Markanter Griff für alle Pendeltüren.



Integrierte Hebe-Senk-Mechanik verhindert vorzeitigen Verschleiß der Dichtung unter der Tür.



Wandanschlussprofil – Verstellbereich bis 17 mm. Kompaktes Wandanschlussprofil für eine vereinfachte Montage. Verchromte Abdeckkappen.

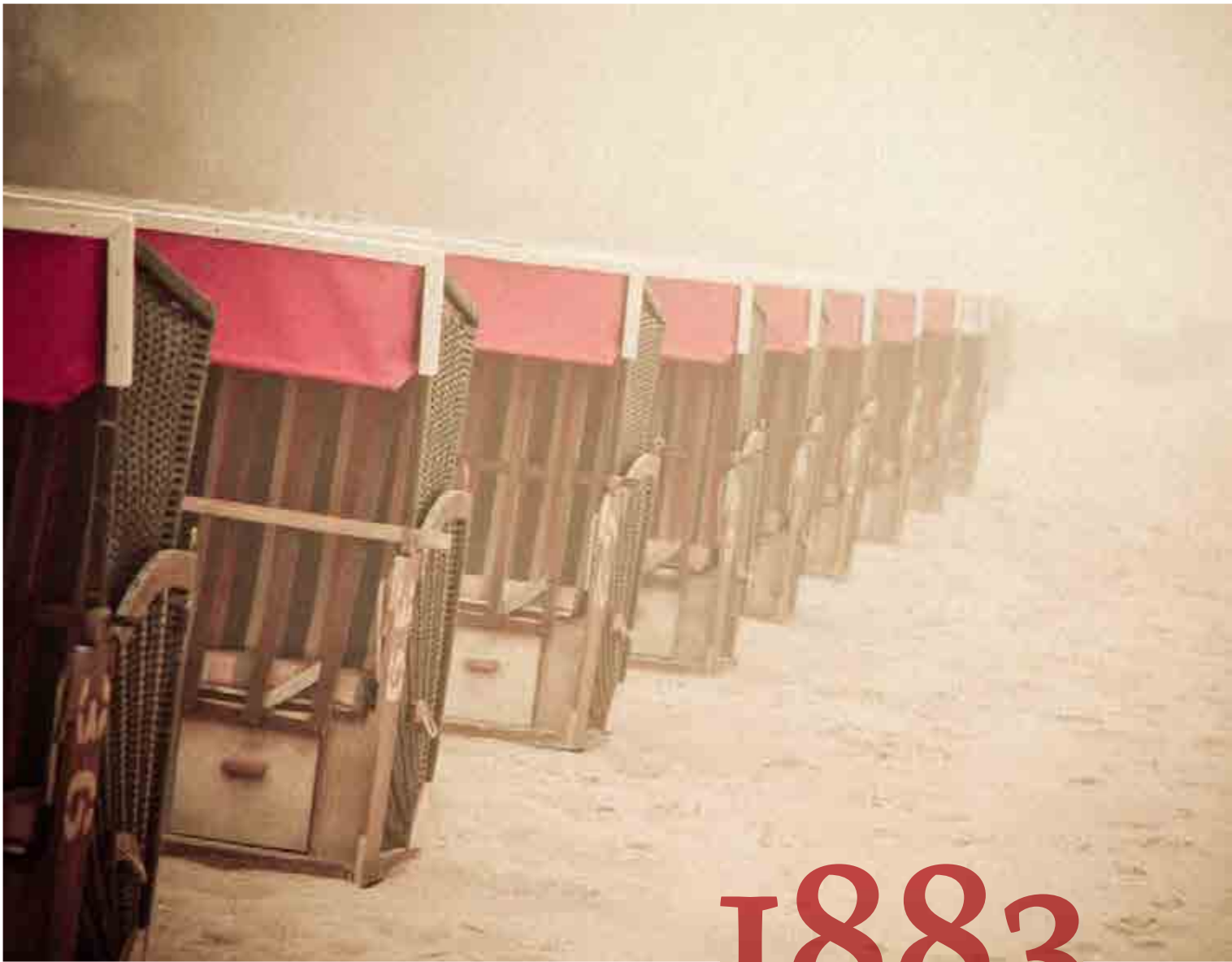


Stabilisierung: Für eine optimale Stabilität ist der Eckverstärker auf die Breite des Festfeldes oder der Seitenwand angepasst.

Für den kleinen „Besserwisser“



Optima L Duschtrennung
Ausführung: Flügeltür mit Festfeld.



1883

Geflochtene Gemütlichkeit.

Was gehört zum perfekten Tag am Meer? Sonne, Strand und ... ein Strandkorb natürlich! Dessen Geschichte reicht bis ins Jahr 1883 zurück. Für eine an Rheuma erkrankte Dame, die sich einen geschützten Platz am Strand wünschte, schuf der Rostocker Hofkorbmacher Wilhelm Bartelmann einen geflochtenen Einsitzer mit einer Art Dach, das er mit Markisenstoff überzog. Bald kamen Fußstützen und Seitentische hinzu – eben alles, was den Strandkorb so praktisch macht. Und heute? Mögen sich zwar Design und Funktionen weiterentwickelt haben. Doch Strandkörbe werden noch immer von Hand geflochten, da keine Maschine diese Arbeit leisten kann.

Impressum

Herausgeber

ISG Sanitär-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG
Berthold-Beitz-Boulevard 461 · 45141 Essen
Telefon +49 (0)201 86 22 50
info@isg-aktuell.de · www.isg-aktuell.de

Konzeption, Redaktion, Gestaltung und Text

DUO Werbeagentur GmbH & Co. KG
Viktoria-Luise-Platz 12a, D-10777 Berlin
Telefon +49 (0)30 88 59 60-0
info@duowerbeagentur.de · www.duowerbeagentur.de

© ISG Sanitär-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG

Druckfehler, Irrtümer und alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur
mit ausdrücklicher Genehmigung des Herausgebers ISG
Sanitär-Handelsgesellschaft mbH & Co. KG

Bildnachweis

U1: © mimalefi/123RF.com; S.3: © Heinrich Schmidt Gruppe; S.6–11: © Heinrich Schmidt Gruppe; S.12–13: © balinature/123RF.com; S.13: © Kateryna Onyshchuk/123RF.com; S.14–15: © Iulia Bycheva/123RF.com; S.14: © Uladzislau Salikhau/123RF.com, © Vadim Ginzburg/123RF.com, © lightfieldstudios/123RF.com; S.15: © Yuriy Nedopekin/123RF.com, © sonyakamo/123RF.com; S.16: © Kasper Ravlo/123RF.com, © iakovenko/123RF.com, © Sergiy Tryapitsyn/123RF.com; S.17: © borisku/123RF.com, © choreograph/123RF.com, © jakobradlgruber/123RF.com; S.18: © Albert Beukhof/123RF.com, © Oleg Doroshenko/123RF.com, © Martin Bergsma/123RF.com, © Jozef Polc/123RF.com; S.19: © Xylem Watermark, © Volodymyr Tverdokhlib/123RF.com, © Samuel/123RF.com; S.20–21: © vkovalcik/123RF.com; S.21: © mor65/123RF.com; S.22: © alexemanue/123RF.com, © woloha/123RF.com, © rrrneumi/123RF.com; S.23: © gevision/123RF.com; S.24: © diadis/123RF.com, © nevada31/123RF.com; S.25: © photoweges/123RF.com, © benkrut/123RF.com; S.28: © dmosreg/123RF.com; S.29: © romrodinka/123RF.com, © popypix/123RF.com; S.30: © DLRG, © microgen/123RF.com; S.31: © DLRG, © tongpatong321/123RF.com; S.32: © spn01/123RF.com; S.33: © xlnblxer/123RF.com, © kerkezz/123RF.com, © jaysi/123RF.com; S.34: © liudmilachernetska/123RF.com, © jadelissen/123RF.com, © dorazett/123RF.com, © natika/123RF.com; S.35: © erythropterus/123RF.com; S.36: © followtheflow/123RF.com, © niserin/123RF.com, © vaitekune/123RF.com; S.38–39: © Xylem Watermark; S.40: © Xylem Watermark, © jolka/123RF.com; S.41: © Xylem Watermark; S.44–45: © jakobradlgruber/123RF.com; S.45: © foodandmore/123RF.com, © fandorina/123RF.com; S.46: © diegograndi/123RF.com, © animaflorapicsstock/123RF.com, © karnizz/123RF.com; S.48: © bildradar/123RF.com; S.52: © jakobradlgruber/123RF.com; S.53: © elenafedorina/123RF.com, © lightfieldstudios/123RF.com, © yuran-78/123RF.com, © sveltolk/123RF.com; S.54: © kotoffei/123RF.com; S.55: © vecstock/123RF.com; S.58–59: © pkazmiercza/123RF.com; S.59: © welcomia/123RF.com, © jborzicchi/123RF.com; S.60: © foottoo/123RF.com, © danielrudolfpics/123RF.com, © jakobradlgruber/123RF.com; S.61: © mijeshots/123RF.com; S.62: © shaiith/123RF.com; S.63: © shaiith/123RF.com; S.66–67: © Aleksandr Medvedkov/123RF.com; S.67: © tomsickova/123RF.com, © rumkavodki/123RF.com; S.68: © gilotyina/123RF.com, © Auswanderermuseum BallinStadt Hamburg; S.69: © Auswanderermuseum BallinStadt Hamburg, © nicku/123RF.com; S.71: © Kirill Ryzhov/123RF.com; S.74: © tykhyi/123RF.com; S.75: © mpeti/123RF.com, © foottoo/123RF.com; S.76: © magurok/123RF.com, © naumoid/123RF.com; S.77: © annanahabed/123RF.com; S.79: © gof9/123RF.com; S.84: © www.1000seen.de/Drühl; S.85: © www.1000seen.de/Drühl, © Hochschwarzwald Tourismus GmbH; S.86: © Udo Bernhart, © Heinz Hilberg, © ahfotobox/123RF.com; S.87: © kshu/123RF.com, © Christiane Setz; S.90–91: © webandreasonlinecom/123RF.com; S.91: © bullysoft/123RF.com; S.92: © vschlichting/123RF.com, © bwylezich/123RF.com, © pizzatravel/123RF.com; S.93: © shamano/123RF.com, © picsfive/123RF.com, © innakreativ/123RF.com, © snapshotfreddy/123RF.com; S.95: © artush/123RF.com; S.98: © szabiphotography/123RF.com; U4: © shaiith/123RF.com

HEINRICH SCHMIDT GMBH & CO. KG

Düsseldorf

Ringelsweide 28 · 40223 Düsseldorf

Emmerich

Albert-Einstein-Straße 4 · 46446 Emmerich

Krefeld

Untergath 177 · 47805 Krefeld

Mönchengladbach

Duvenstraße 290–312 · 41238 Mönchengladbach

Viersen

Freiheitsstraße 176 · 41747 Viersen

Wesel

Mercatorstraße 13 · 46485 Wesel

DR. KURT KORSING GMBH & CO. KG

Andernach

Koblenzer Straße 58 e · 56626 Andernach

Bergisch Gladbach

An der Bahn 9 · 51427 Bergisch Gladbach

Köln

Robert-Perthel-Straße 38 · 50739 Köln

Troisdorf

Langbaughstraße 2 · 53842 Troisdorf

Wissen

Walzwerkstraße 18 · 57537 Wissen

WULLBRANDT + SEELE GMBH & CO. KG

Braunschweig

Robert-Bosch-Straße 1 · 38112 Braunschweig

Halberstadt

Langensteiner Straße 2 · 38820 Halberstadt

Hannover

Grambartstraße 30 · 30165 Hannover

Irxleben

Am Graben 3 · 39167 Irxleben

Magdeburg

Ohrestraße 16–18 · 39124 Magdeburg

Peine

Woltorfer Straße 121 · 31224 Peine

EISENJANSEN GMBH & CO. KG

Aachen

Debyestraße 169 · 52078 Aachen

Geilenkirchen

Albert-Jansen-Straße 8 · 52511 Geilenkirchen

FRITZ POGENWISCH GMBH & CO. KG

Jülich

Königskamp 1 · 52428 Jülich

ATTA HAUSTECHNIK FACHGROSSHANDEL

Siegen

Obere Leimbach 15 · 57074 Siegen

